

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

104 (4.3.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesechte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Meißner und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe, Berliner Bureau, Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.

gedruckt auf 8 Zwilling- Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Biele- und Dammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplaz. Brief- od. Telegramm-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20 Einwärts: bei Abholung am Posthalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht Mk. 2.52. Steifige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Beklamsache 70 Pfg.

Nr. 104. Karlsruhe, Dienstag den 4. März 1913. Telefon-Nr. 86. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst mit Nr. 5 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft, 12 Seiten.

Vorostern auf dem Balkan.

— Karlsruhe, 4. März. Die Osterglocken werden, wenn nicht alles täuscht, auch dieses Jahr der Welt eine Friedens- und Freundschaft verkünden. Den Frieden auf dem Balkan. Ganz überraschend und gegen alle Voraussicht haben die heutigen Nachtüber in Istanbul es aufgegeben, das Glück der Waffen weiterhin zu erproben und haben sich, wenn die neuesten Mitteilungen nicht täuschen, der Entscheidung der Großmächte auf Gut und Böse unterworfen. Schon bahnen sich in London die neuen Friedensverhandlungen an, die Parteien treten, unter der Führung der Großmächte, aufs neue zu Besprechungen zusammen und diese werden wohl schneller zu einem Ziel führen, als die letzten mühsamen im Dezember.

Was den Umschwung in den Ansichten der führenden Jungtürken hervorgerufen hat, ist eigentlich nicht recht zu verstehen. Die Verhältnisse sind für sie eigentlich wesentlich günstiger, als in den Tagen der Londoner Konferenz, die den fast ununterbrochenen bulgarischen Siegen gefolgt sind. Adrianopel und Skutari, die seit den ersten Kriegstagen belagerten Festungen, haben sich bis zur Stunde gehalten und damit den Beweis geliefert, daß die alte, zähe Kriegskunst der Osmanen noch nicht ausgefallen ist. Alle Anstrengungen der Belagerer haben sich als erfolglos erwiesen und die von ihnen stets wieder in Umlauf gesetzten Gerüchte von einem bevorstehenden Fall der Festungen haben sich ebenso oft als unrichtig herausgestellt. Den Griechen gegenüber scheinen die Türken sogar siegreich gewesen zu sein und Janina wird für viele Griechenmütter einen schmerzlichen Klang angenommen haben. Auf Gallipolis, so weit man den widersprechenden Nachrichten einen Kern von Wahrheit entnehmen kann, haben die Bulgaren zum mindesten keine Erfolge erzielt, die Türken hingegen ein mächtiges Bollwerk zum Schutz des gefährdeten Konstantinopel aufgeworfen. Und an der Thakatschalinie bestand die Tätigkeit der Truppen König Ferdinands im wesentlichen in Rückzügen aus den bisher gehaltenen Stellungen. Also militärisch liegen für die Hohe Pforte eher Gründe zum Durchhalten des Kampfes, als zum friedlichen Nachgeben vor. Und auch innerpolitisch liegen die Dinge für die jungtürkischen Machthaber günstig und eine nennenswerte Gegenbewegung hat ihre Herrschaft von keiner Seite bedroht.

Welchem Umstand verdanken wir nun demnach die nahe Aussicht auf Frieden. Wir glauben der wahrhaft patriotischen Einsicht der Jungtürken, daß der ganze Kampf um ein paar Häuser gehe. Um die paar Häuser nämlich, die in Adrianopel strittig sind und die der Stambul-Regierung nicht das Leben von tausenden ihrer besten Landeskinder wert scheinen. Was die von Erfolg gekrönten Balkanbündler, die sich in geringen Punkten wirklich hätten behaupten können, nicht über sich gebracht haben, das haben sich nun die türkischen Patrioten abgerungen, die Erkenntnis, daß ganz Adrianopel nicht die Manneskraft eines Volkes aufwiegt, wenn diese in Kämpfen vergebend wird, durch die doch nichts Entscheidendes mehr geändert werden kann. Man wird den Jungtürken die Bewunderung

für diese wahrhaft vaterländische Selbstbeherrschung nicht verlagern können.

Nun die Türkei will, werden die Balkanstaaten einem Friedensschluß keine Hindernisse in den Weg legen. Serbien und Griechenland wollen schon längst ihre nicht sehr teuer erkaufte Beute in Sicherheit bringen und ärgern sich über den tauflosen Bundesgenossen Bulgarien mehr, als über den türkischen Feind. Bulgarien ist gänzlich erschöpft und hat durch seine Erfolglosigkeit nach Abbruch der Londoner Verhandlungen gezeigt, daß es am Ende seiner Kräfte steht. Auch sein Beuteanteil ist gefährdet. Nur das Reich König Nikitas steht trübselig auf die allgemeine Bereicherung, denn Skutari, das noch nicht einmal erobert, wird wahrscheinlich auch auf diplomatischem Wege nicht an Montenegro fallen. Sodas auch bei diesem undrücklich-grausamen Krieg das Bibelmot auf den ersten Rufer im Streit Nikita zutreffen wird: Die Ersten werden die Letzten sein.

Erwägungen zur neuen Heeresvorlage.

(Telegramme.)
jt. Berlin, 4. März. Die Mitteilungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ über die neue Heeresvorlage und namentlich über die beabsichtigte Deckung durch die einmalige Umlage auf große Vermögen unter hierfür beabsichtigter Aufhebung der Steuerfreiheit der Fürsten stehen naturgemäß im Vordergrund aller Besprechungen. Zu der einmaligen Vermögensabgabe bemerkt eine hiesige Korrespondenz, daß die Finanzminister der Bundesstaaten in den nächsten Tagen zu einer Beratung der Deckungsfrage zusammentreten werden und zwar in Berlin.

Unterstaatssekretär Bahnschaffe hatte gestern im Reichstage mit Abgeordneten verschiedener Parteien, besonders eingehend mit den Nationalliberalen Reichs-Litze und von Calster konferiert. Gegenwärtig schweben noch Erwägungen über die Ausgestaltung der Abgaben im einzelnen, insbesondere im Gegenstand der Beratungen die Frage, was mit den Vermögen geschehen soll, die zwar nominell bestehen, aber in Werten von größerer oder geringerer Liquidität, Hypotheken usw. festgelegt sind.

Ueber die Form der Erhebung der Abgabe bestätigt die „Germania“ von unterrichteter Seite, daß voraussichtlich die Gesamtausgaben auf mehrere Jahre sich erstrecken, und demgemäß auch die einmaligen Abgaben sich auf mehrere Jahre erstrecken werden. Möglich sei, daß die Heeresforderung in der Form eines Quinquennates vorgelegt werde.

Gegenüber der sozialdemokratischen Presse versichert eine hiesige Nachrichtenstelle, unter den Steuern, die zur Deckung der fortdauernden Ausgaben der neuen Heeresvorlage vorgeschlagen sind, befände sich keine den Konsum der breiten Masse treffende, noch eine sonstige der vom „Vorwärts“ vermuteten Steuern.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat sich offiziell mit dem Programm des Reichsanzlers noch nicht beschäftigt, doch werden grundsätzliche Bedenken in erheblichem Umfange von der nationalliberalen Fraktion nicht erhoben. Aus gut unterrichteter Quelle erzählt die „Nationalzeitung“, daß der Reichsanzler von der Aufnahme, die seine Steuerpläne bis-

her in politischen und parlamentarischen Kreisen gefunden haben, durchaus befriedigt ist.

Die konservative Partei hat sich gestern abend in einer Fraktionsführung mit der einmaligen Vermögensabgabe beschäftigt. Die „Kreuzzeitung“ und auch die freisinnige „Soci.“ bringen eine Reihe von Bedenken gegen die Vermögensabgabe.

Was das Zentrum angeht, so schreibt in einem Artikel „Die Kriegsteuer als Jahrhundertgabe“ der Reichstagsabgeordnete Erzberger im „Tag“: „Wenn bei einem großen Vermögen 1 Prozent oder mehr geopfert werden müßte, so mag es immerhin ja unangenehm sein, aber ungerecht ist es nicht. Der Gedanke als solcher wird daher in deutschen Volke seinen schnellen und sicheren Siegeslauf antreten. Gewiß wird eine Reihe von Bedenken auftreten, darunter keine unbedeutenden. Wenn man auch heute nicht in der Lage ist, ein endgültiges Urteil abzugeben, so darf man doch der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß dieser Vorschlag des Reichsanzlers geeignet sein kann, die Lösung der Deckungsfrage zu erleichtern. Er wird in allen Einzelheiten erst zu prüfen sein, dürfte aber in seinem Kern von keiner Seite ein Unannehmliches finden. Unter Wahrung aller in der Sache selbst liegenden Vorbehalte kann man nur wünschen, daß der Gesetzentwurf rasch der Öffentlichkeit unterbreitet werde. Dann kann diese mit allen Erwägungen dafür und dagegen sich befassen und dem Reichstage die Arbeit erleichtern.“

jt. Berlin, 4. März. Bezüglich der Deckung der dauernden Ausgaben für die Heeresvorlage steht nach dem führenden Zentrumsbund, der „Germania“, fest, daß außer den beabsichtigten Steuervorlagen noch weitere Deckungsvorlagen zu erwarten sind. Man rechnet mit einer Vermögenszuwachssteuer von etwa 75 Millionen Mark Ertragnis. Bei der gleichfalls im Bereich der Möglichkeit liegenden Erbschaftsteuer rechnet man etwa 60 Millionen Mark, doch dürfte dieser Betrag zu hoch gegriffen sein. Vielleicht wird diese Steuer nur 40-45 Millionen bringen. Außer einer dieser beiden Vorlagen sind noch weitere Vorlagen zu erwarten. Die Ermäßigung der Zuckerversteuer soll weiter hinausgeschoben werden, woraus ein Gewinn von 40 Millionen Mark erwartet wird. Außerdem soll der Grundwertstempel mit 12 Millionen Mark zunächst beibehalten werden. Diese Einnahmen würden gütigenfalls 130 Millionen Mark, ungütigenfalls 100 Millionen Mark bringen, sodas also immerhin ein Betrag von rund 80 Millionen Mark zur Deckung noch übrig bliebe. Die Schwerin-Löwitschen Vorschläge dürften nicht mehr in Frage kommen, dagegen trage sich die Reichsregierung mit dem Gedanken, neben den geplanten Steuern mehrere Monopole einzuführen, so das Spiritusmonopol.

F. Berlin, 4. März. Nach der „Berliner Morgenpost“ wird die Heeresvorlage während der Reichstagsferien veröffentlicht werden. Die einmaligen Ausgaben sollen sich auf 750 bis 800 Millionen belaufen. Die einmalige Ausgabe wird einen halben Prozent, steigend bis zu ein Prozent betragen. Die Regierung beabsichtigt, die Vermögen bis herunter zu 10 000 Mark zu erfassen, doch dürfte der Reichstag die Grenze auf 20 000 M. erhöhen. Die 800 Millionen sollen zu je 40 Prozent im ersten und zweiten und zu 20 Prozent im dritten Jahre aufgebracht werden. Die Vorlage wird den Deklarationsplan

Die von Gründlingen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht (30. Fortsetzung.)

Wie im Fluge waren die Tage dahingegangen, der Urlaub von Hans war zu Ende. Morgen sollte er abreisen, noch immer hatte er sich niemand anvertraut, keiner wußte, weshalb er so plötzlich nach Haus gekommen war.

Was es wirklich in erster Linie Sehnsucht nach der Mutterliebe gewesen?

So schmerzhaft und so kränkend, ja fast beleidigend es auch für sie war, — die Gräfin mußte dennoch zugeben, daß ihn keine sentimentale Aufwallung hierher geführt hatte. Am meisten ärgerte sie sich, daß der Graf mit seiner Stat-Prophezeitung Recht behielt. Kein Tag war vergangen, an dem er nicht Stundenlang mit den anderen Herren Stat droht. Dieses Wort „drehen“ allein fand die Gräfin standlos, und als kürzlich Weidemanns da waren, hatten die Herren bis morgens um vier Uhr gesehelt. Natürlich hatten die Damen sich schon sehr viel früher zurückgezogen, Marianne war allein weggefahren, und der Graf hatte seinen Gast beim Morgenrauchen dann nach Hause fahren lassen.

Und was hatten die Herren nicht in jener Nacht zusammengetrunken! Sekt, Burgunder, Kognak, — nein, sie mußte sich wohl etwas in Hans geizt haben. Vielleicht war er in gewisser Beziehung doch auch der Sohn seines Vaters, obgleich ihr lieber gewesen wäre, wenn sie hätte sagen können: „Alles, was er hat, hat er von mir.“

Über das Statspiel hatte er nicht von ihr, dagegen protestierte die Gräfin. Es war das erste Mal, daß sie ihren Sohn beinahe verurteilte.

„Was der Bengel wohl haben mag?“ dachte der Graf. Er sprach überhaupt nur noch vom Abschiednehmen, wie traurig

es sei, daß Hans schon wieder fort müsse. Wie ungewiß es wäre, wann man sich wiedersehen. Und wenn er sich dann selbst weigert und wehmütig geredet hatte, dann sagte er: „Na, Hans, noch brauchst du ja aber nicht zu weinen, noch bist du ja nicht fort. Vorher sitzen wir noch einmal ganz allein in aller Ruhe in meinem Zimmer und plaudern miteinander. Dann erzählst du mir alles, was dich beschäftigt, und schüttelst mir deine feinen und großen Sorgen aus.“

Man mußte es dem Grafen lassen, er war ein rührender Vater; er bettete gerabzu um das Sündenregister seines Sohnes, um ihm dadurch, daß er alles verzieh und bezahlte, aufs neue seine große Liebe beweisen zu können.

Hans sollte sein Herz ausschütten. Aber Hans schüttelte nicht. Der Graf erwartete ihn vergebens.

Statt dessen erschien Hans am letzten Tag seines Urlaubs während der Nachmittagsstunden in dem Zimmer des Barons. Da der huy nicht da war, hatte er sich nicht anmelden lassen, sondern nur an die Tür geklopft und war auf das „Herein“ eingetreten.

Der Baron sah an seinem Schreibtisch. Sobald er aber seinen Besuch erkannte, sprang er auf und bot ihm einen Sessel an.

„Ich höre doch nicht, Herr Baron?“ meinte Hans, während er Platz nahm und sich eine Zigarette anzündete. „Ich sehe, Sie waren bei der Arbeit. Ich will Sie nicht lange aufhalten. Sie wissen, ich reise morgen früh ab. Wir sehen uns ja zwar naher noch bei dem Diner und bleiben dann hoffentlich noch lange bei der Zigarette beisammen. Auf jeden Fall wollte ich mir aber trotzdem erlauben, Ihnen meinen offiziellen Abschiedsbesuch zu machen.“

„Aha — nun kommt!“ dachte der Baron. „Ich hab's ja gewußt, daß die Stunde schlagen würde. Nun ist sie da — ich bin bereit.“

„Sie sind wirklich sehr liebenswürdig, Herr Graf. Aber einer solchen Formlichkeit hätte es doch wirklich nicht bedurft.“ Hans widersprach: „Doch, Herr Baron. Sätten wir uns unter anderen Verhältnissen kennen gelernt, dann vielleicht nicht, dann hätte ein Händedruck und ein „auf Wiedersehen“ auch genügt. Aber so — — ich meine — — Sie verstehen mich?“

Der Baron verstand. „Nicht jeder junge Leutnant, nicht jeder junge, reiche Graf denkt so wie Sie. Ich danke Ihnen.“ „Bitte sehr — gar keine Ursache — — und dann — ich meine — — ich wollte zum Abschied auch noch sagen, wie es mich freut hat, Sie persönlich kennen gelernt zu haben, denn wenn ich es Ihnen auch früher noch nicht sagte, so weiß ich von Ihrem bisherigen Leben viel mehr als Sie glauben, auch die Geschichte von den fünfzehn Mille, die Sie Ihrem Kameraden —“

Mit einer raschen Handbewegung unterbrach der Baron seinen Gast. „Bitte — sprechen Sie nicht weiter, Herr Graf.“ Und als der etwas verlegen schwie, fürmten mit einem Male alte Erinnerungen auf den Baron ein. Wie viele Jahre lag der Abend nicht schon zurück! Und doch sah er ihn jetzt mit einem Male wieder ganz deutlich vor sich: der große Spielsaal im Klub — die Luft geschwängert von Zigaretten- und Zigarrenrauch — ein lautes Stimmengewirr — das Knallen der Sektproppen — die Kufe des Bankhalters — — und dann plötzlich Totenstille. Ein Herr war ins Zimmer getreten und hatte mit lauter Stimme gerufen: man hätte ihm aus seiner Brieftasche, die er draußen in seinem Mantel hatte stecken lassen, fünfzehntausend Mark gestohlen! Fünfzehntausend Mark! Dieselbe Summe, die eben der „lange Langan“, wie seine Freunde ihn nannten, in drei Sähen von je fünfzehntausend Mark im Spiel gekehrt und verloren hatte. —

Um den Freund vor den Anderen nicht in Verlegenheit zu bringen, hatte er, als das Spiel begann, die Frage unterlassen, bei welchem Entel des Propheten er doch noch wieder

enthalten. Bei Grund und Boden wird das Besondere des Jahres...

F. London, 4. März. (Priv.) Ueber die neue Milliardenforderung...

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Bon unserem parlamentarischen Mitarbeiter. Berlin, 3. März. Ebenso, wie am Samstag, verlief auch heute die Debatte...

Wenig Freude wird Herr Erzberger an der Rede des prinzipiellen Oppositionsmannes gehabt haben...

Ruhig, und ohne jede Polemik, wie man sie sonst von der Regierungsbank der Sozialdemokratie gegenüber beliebt...

Der fortgeschrittliche Streue nahm sich noch einmal der Defizitfrage warm an und verlangte eine Reform in der Handhabung der Strafgewalt an Bord...

Verschiedene Zettel gaben dann in Spezialdiskussionen Gelegenheit, mancherlei Wünsche zur Sprache zu bringen...

Geld aufgetrieben habe. In dem Augenblick, als er dann in das tatendünne Gesicht des Kameraden sah...

Als er zurückkam, war es aber doch schon zu spät: der Freund hatte sich im Jagdzimmer des Klubs mit einer der dort befindlichen Duellpistolen...

Und als man dann hinterher im Laufe des Gesprächs den Selbstmord des Freundes zuerst mit dem Spielverlust, dann — da es sich auch gerade um fünfzehntausend Mark handelte — zuerst nur vermutend und ergwähnend...

Als er zurückkam, war es aber doch schon zu spät: der Freund hatte sich im Jagdzimmer des Klubs mit einer der dort befindlichen Duellpistolen...

Und als man dann hinterher im Laufe des Gesprächs den Selbstmord des Freundes zuerst mit dem Spielverlust...

Herrn v. Tirpitz, als besonders redlich bezeichnet, sowie dahingehende Resolutionen eingereicht. Auch die Resolution des Zentrums zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit...

Zu längeren Debatten führten noch einmal die Besprechungen über die Wertien, bei denen auch die Frage der Beschränkung des Petitionsrechtes eingehend erörtert wurde...

(Reichstagsbericht siehe Seite 7.)

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. (Tel.) Generalleutnant z. D. v. Hoffmann, dem bisherigen Inspekteur der 2. Kavallerie-Inspektion ist die Krone zum roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Stern verliehen worden.

Der Kaiser auf Helgoland.

Helgoland, 3. März. (Tel.) Der Kaiser besichtigte im Oberland die Befestigungen, insbesondere die neue Südbatterie. Wegen des starken Wellenschlages, der bei der Uferaufschau herrschte, mußte dort von einer Besichtigung Abstand genommen werden.

Wilhelmshafen, 3. März. Der Kaiser ist an Bord des Linienschiffes „Kaiser“ heute abend um 9 1/2 Uhr bei Regen und Sturm wieder hier eingetroffen.

Der „Imperator“ und sein Schwesterhülff. Hamburg, 3. März. (Tel.) Nachdem die amerikanische Regierung die von der „Hamburg-Amerika-Linie“ nachgesuchte Erlaubnis zur Verlängerung ihrer Piers in Newport in vollem Umfange bewilligt hat...

Der Dampfer „Imperator“ tritt seine erste Reise nach Newport am Samstag, den 24. Mai an. Das Schiff wird vor dieser Reise ausgebaut, auf acht Tage berechnete Probefahrten unternommen. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ schloß ferner einen Vertrag mit Newport ab, nach dem ihr die neuerbaute Landungsanlage in Brooklyn für eine Reihe von Jahren verpachtet ist.

Der Stapellast des Schwesterhülffes des „Imperator“, des gewaltig auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg im Bau ist, findet am 3. April statt. Die Patenschaft bei dem Schiff übernahm der Prinzregent Ludwig von Bayern. In seiner Aufzucht vollzieht der älteste Sohn des Prinzregenten, Prinz Rupprecht von Bayern, die Taufe.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 3. März. (Tel.) Heute nachmittag verbreitete sich das Gerücht, daß der Generalkriegsminister Graf Czernin, der die Patenschaft bei dem Schiff übernahm, der älteste Sohn des Prinzregenten, Prinz Rupprecht von Bayern, die Taufe.

Frankreich.

Paris, 3. März. (Tel.) Der erste Lord der englischen Admiralität, Winston Churchill, begab sich heute früh an Bord des französischen Kreuzers „Voltaire“, wo er vom französischen Marineminister, Baudin, herzlich empfangen wurde.

Die Worte hatten ihren Eindruck nicht verfehlt, und der Bestohlene hatte plötzlich gerufen: „Jetzt fällt mir ein, ich war vorher bei dem Juwelier — vielleicht habe ich dort das Geld liegen lassen — oder vielleicht doch in eine andere Tasche gesteckt — ich will noch einmal nachsehen.“

Er war hinausgegangen und dann ganz verstört zurückgekommen: die Banknoten in der Hand. Alle hatten erleichtert aufgemerkt, ihnen allen fiel ein Stein vom Herzen: es wäre ja auch zu entschuldig, wenn einer von ihnen der Dieb gewesen wäre...

Er hatte erleichtert aufgemerkt, ihnen allen fiel ein Stein vom Herzen: es wäre ja auch zu entschuldig, wenn einer von ihnen der Dieb gewesen wäre, wenn einer von ihnen, durch das Spiel verleidet, sich dazu hätte hinreißen lassen, sich an fremdem Gut zu vergreifen. Und mit einem Male hatten sie alle den Toten um Verzeihung gebeten, daß sie es gewagt hatten, an seiner Ehre zu zweifeln, und in einfachen, aber von Herzen kommenden Worten hatte der Vorsitzende des Klubs dem Verstorbenen einen warmen Nachruf gewidmet.

Erst nachdem der Tote bestattet war, kam die Wahrheit an den Tag. Ein Klubdiener hatte gesehen, wie der Baron sich an dem falschen Paletot zu schaffen machte. Ein Diener erzählte es dem anderen, bis dann der Vorstand davon Meldung erhielt. Jetzt fiel es auch einigen Herren wieder ein, daß er plötzlich verschwunden gewesen und ziemlich atemlos zurückgekehrt sei. Er hatte das Geld aus eigener Tasche erbeutet, um die Ehre des Freundes zu retten.

Keiner sprach mit ihm darüber, denn der Tote sollte weiterhin als Ehrenmann im Angedenken leben. Das war der Klub schon sich selbst und seinem Ansehen und der Stellung der Welt gegenüber schuldig. Aber an dem Händedruck, mit dem ihn fortan ein jeder begrüßte, an der Auszeichnung, mit der man ihn behandelte, merkte er, daß alle wußten, was er getan hatte. Das bedrückte ihn, und er suchte nach einem Vorwand, um aus dem Klub austreten zu können.

Aber ein anderes Ereignis kam ihm zuvor. Durch irgend eine Indiskretion war die Sache in die Öffentlichkeit gekommen...

wird, wo sich seine Gemahlin aufhält. Von dort wird er nach Malta weiterreisen.

England.

London, 3. März. (Tel.) Vor dem Pavillon der Kaiserin, in dem sich die Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes versammelt pflegen, kam es heute zu außerordentlichen Szenen. Die von früheren Versammlungen ausgeschlossenen männlichen Personen hielten sich vor dem Pavillon eingeschlossen, hielten die Eingänge besetzt und machten alle Versuche der Frauen, Einlass zu erlangen, unmöglich. Den Schutzleuten gelang es nicht, die zum Teil aus Studenten bestehende Menge zu zerstreuen.

Es kam zu einem regelrechten Handgemenge zwischen den Frauenstimmrechtlerinnen und ihren männlichen Gegnern, bei dem ein ehrenbelebender Kampf vollführt wurde. Unter Hochrufen wurden die Anschlagzettel der Frauenstimmrechtlerinnen heruntergerissen. Erst als Verstärkungen eingetroffen waren, gelang es der Schutzmannschaft, die Straße zu säubern.

Rußland.

Warschau, 3. März. (Tel.) Der Kaiser empfing heute im Großen Palais den Khan von Krim, der anlässlich des Romanow-Jubiläums hier eingetroffen ist, in feierlicher Audienz.

Der Khan überbrachte dem Kaiser und der kaiserlichen Familie zahlreiche Geschenke. Nach der Audienz fand Frühstücksstafel statt, an der auch der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Äußeren teilnahmen. Der Kaiser hat dem Khan den Titel „Hoheit“ verliehen.

China.

Peking, 3. März. (Neuer.) In einer Versammlung der Gesandten der zur Sechsmächtegruppe gehörenden Länder gab heute der deutsche Gesandte die Erklärung ab, daß Deutschland seinen Einspruch gegen die Ernennung eines Engländers zum Beirat beim Salzamt zurückgezogen habe. Die Gesandten teilten hierauf mit, daß die Ueberreichung einer Note, in welcher die Mächte erklärten, sie hielten es in Anbetracht der großen Summen, um die es sich handelte, für notwendig, daß die chinesische Regierung außer den vorgeschlagenen vier Beiräten, nämlich einem Engländer für das Salzamt, einem Deutschen für das Anleihenamt und einem Russen und einem Franzosen für das Auditamt, einen Deutschen zum Hilfsbeirat bei dem Salzamt ernenne. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die chinesische Regierung jetzt auf die Vorhänge eingehen wird, wenn ihr keine neuen Bedingungen auferlegt werden. Es ist vereinbart, daß die Anleihe ungefähr wie folgt platziert werden soll: 8 Millionen in England, 7 Millionen in Frankreich, 6 Millionen in Deutschland, 2 1/2 Millionen in Amerika und 1 1/2 Millionen in Belgien, das der russische Anteil übernimmt.

Amerika.

Washington, 3. März. (Tel.) Der Staatssekretär unter dem neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Bryan, hielt gestern in Raleigh (Nord-Karolina) eine bemerkenswerte Friedensrede: „Es ist eine gebieterische Pflicht für die Regierung der Vereinigten Staaten“, so führte Bryan aus, „nicht nur mit den übrigen Großmächten mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für einen Weltfrieden zusammenzuarbeiten, Amerika muß auch den Mächten den Weg zu einer Abrüstung durch ein gutes Beispiel weisen. Durch seine Lage ist es dazu berufen, zur Erhaltung des Weltfriedens diese Rolle zu spielen.“

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Februar 1913 gnädigst bewegen gefunden, dem Buchdruckermeister Heinrich Bingemer in Odenburg (Bayern) das Ritterkreuz zweiter Klasse des Großherzoglichen Ordens vom Jägering Löwen zu verleihen.

Das Ministerium des Großherzogs, des Justiz und des Auswärtigen hat unterm 5. Februar 1913 den Justizrat Wilhelm Wagner beim Amtsgericht Lorch zum Amtsgericht Kallstadt bestellt. Das Ministerium des Innern hat den Amtsalvator Gustav Gödler beim Bezirksamt Bothen diesem Bezirksamt als Revisionsassistenten zugeteilt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. März. Im Saale der Gewerkschaftszentrale fand gestern ein sozialdemokratischer Frauentag statt. Auf demselben sprach Arbeitersekretär Markhoff-Freilung über: „Die Stellung der Frau im Wirtschaftsleben und ihre politischen Rechte.“ Am Schluß der Versammlung gelangte eine Resolution zur Annahme, in der es u. a. heißt: „Die am 2. März Versammelten erklären deshalb, daß sie sich in die Reihen der Sozialdemokratie stellen und mit Verbedenheit und Ausdauer für die Erreichung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu allen öffentlichen rechtlichen und politischen, in allen Gesellschaften wurde davon gesprochen, teils wahre, teils unwahre Gerüchte schwirrten durch die Luft, und so blieb dem Regimentskommandeur, als dem die Sache zu Ohren kam, nichts weiter übrig, als gegen ihn das ehrengerichtliche Verfahren einzuleiten.“

Er hatte gefeilt, sich wenigstens an einem Spielabend beteiligt, der den Tod des Kameraden zur Folge hatte. Aber er verweigerte vor dem Gericht die Aussage darüber, ob er dem Kameraden das Geld gegeben habe oder nicht, und er nahm den Toten auch da in Schutz. Man erkannte das Ritterliche seiner Gesinnung und Handlungsweise an — aber er bekam den Abschied. Er nahm das Urteil ruhig hin. Lange hätte er sich mit den geringen Mitteln, die er noch besaß, ja doch nicht mehr halten können. — — — (Fortsetzung folgt.)

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

Das Theater war nicht übermäßig voll, aber namentlich auf der Galerie von sehr kritischem Sonntagspublikum besetzt.

ischen Vertretungskörpern für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger...

Karlsruhe, 4. März. Wie man uns mitteilt, wurde die von uns im gestrigen Mittagsblatt für Sonntag, 3. März, angekündigte außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins badischer Bahn- und Bahnlässen bis auf weiteres verschoben...

Karlsruhe, 4. März. Nachdem das Finanzministerium sich damit einverstanden erklärt hat, daß an Stelle der persönlichen Abrechnung zwischen dem Auszahlungsbeamten und der Steuerinnehmerei die schriftliche Abrechnung tritt, wurde durch Erlass des Finanzministeriums der Erlass vom 12. Dezember 1911 über die Gehührensabrechnung durch Gerichtsschreiberbeamte in entsprechender Weise geändert...

Karlsruhe, 4. März. Das Landeskommissariat hat den am 8. Mai 1883 in Limoges, Departement Haute-Vienne, geborenen französischen Staatsangehörigen Constant Auzerat, Tagelöhner, aus dem Gebiete des deutschen Reiches ausgewiesen...

Durlach, 4. März. Im Bergwald wurde der 32jährige verheiratete Schlosser W. Schaber tot aufgefunden. Nach dem „Vollstr.“ ist es nicht ausgeschlossen, daß Schaber auf gewaltsame Weise den Tod gefunden hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Forstheim, 4. März. Wie der „Forst. Anz.“ hört, hat der Reichstagsabgeordnete Wittum dieser Tage vor der vollständig versammelten nationalliberalen Fraktion des Reichstages einen eingehenden Vortrag über die Entwicklung und Ausdehnung der Forstheimer Gold- und Silberwarenbetriebe gehalten...

Forstheim, 4. März. Der Bürgerauschuß genehmigte seinerzeit 14000 M zur Erlangung von Entwürfen und Ausführungsangeboten für die geplante Wasserstraßanlage am Kupferhammer. Das Preisgericht zur Begutachtung der Entwürfe tagte am vergangenen Samstag und kam zu dem Ergebnis, daß keiner derselben derart ausgefallen sei, um ohne wesentliche Änderungen zur Ausführung empfohlen werden zu können...

Mühlbach (A. Eppingen), 4. März. Auf der Straße nach Eppingen wurde der 12 Jahre alte Sohn des Steinhausermeisters Reimold von einem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er tags darauf starb.

Wiesental (A. Bruchsal), 4. März. Wiederum ist ein Veteran aus Deutschlands großer Zeit von 1870/71 in hiesiger Gemeinde zu großen Armeen abgerückt; es ist dies der vierter innerhalb 4 Wochen, Herr Daniel Seiter, ein angesehenener, allseits beliebter Bürger.

Heidelberg, 4. März. Ein eigenartiges Jubiläum konnte die Kellnerin Luise Stigitz aus Alen feiern. Sie ist nicht weniger wie 99 Mal verheiratet und erhielt von der Heidelberger Straßengericht 100. Bestrafung, nämlich wegen Diebstahls 6 Monate Gefängnis.

Kappelnau (A. Sinsheim), 3. März. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der jetzige Bürgermeister P. H. Freudenberger, Bezirks- und Kirchengemeinderat, mit großer Mehrheit wiedergewählt. Bürgermeister Freudenberger verleiht sein Amt seit 18 Jahren.

Kirchardt (A. Sinsheim), 3. März. Bei der Bürgermeisterwahl wurde im dritten Wahlgang Gemeinderat Bucher gewählt.

Altheim (A. Waldbrunn), 4. März. Das Doppelwohnhaus des Malers Weber und der Witwe Weinlein wurde durch Feuer vollständig eingeäschert.

Jiffenheim (A. Rajstatt), 3. März. Die hiesige Gemeinde ist mit der Rheinischen Schuler-Gesellschaft in Verhandlungen zwecks Einführung elektrischen Lichtes getreten.

Achern, 4. März. Im Alter von nahezu 60 Jahren ist im städtischen Krankenhaus zu Karlsruhe der Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Achern, Oberbauinspektor Rembruster gestorben. Der Entschlafene stammte aus Wolfensweiler und wurde nach seinen Praktikantenjahren im Jahre 1887 Ingenieur bei der Kulturinspektion Konstantz, kam dann nach Rajstatt, wurde 1895 Bezirksingenieur, im folgenden Jahre nach Freiburg versetzt und darauf 1900 nach Konstantz. In demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Achern. Im Jahre 1906 erfolgte seine Ernennung zum Oberbauinspektor.

Nach dem Duett im 3. Akt machte sich schon auffallende Unruhe im Publikum bemerkbar, da einige hohe Stellen des Duetts nicht recht gelangen. Ein schwacher Beifallssturm am Schluß des Duetts wurde mit Zischen erwidert. Vor dem 4. Akt ergriff der Oberregisseur und entschuldigte die Sängerin mit Indisponierung und erklärte, der Abend müsse mit der „Schwermertelweife“ schließen. Der Oberregisseur wurde mit furchtbarem Stund und den Zornen bedacht. „Abzug Gregor! Hui! Aufhören! Schließen!“ Diese Demonstration richtete sich hauptsächlich gegen Direktor Gregor, dem man allzu spärliche Besetzung wichtigerer Partien vorwirft. Frau Kempfen-Tarno wurde noch während der Vorstellung von schweren Herzkrämpfen befallen. Man hatte auch den Eindruck, daß sie zeitweilig ihrer Sinne nicht mächtig war. Der Oberregisseur mußte ihr eine Nadel, mit der sie sich selbst bedrohte, gewaltsam entreißen; auch verlangte sie immer wieder, offenbar in selbstmörderischer Absicht, eine Schere. Ebenso wollte sie sich an den Namen des Hotels, in dem sie abgetreten war, nicht mehr erinnern.

Wien, 3. März. (Tel.) Unbestimmten Gerüchten zufolge hat der Direktor der Wiener Hofoper Dr. Gregor in Folge des gestrigen Skandals dem Grafen Montenuovo sein Entlassungsgeheiß überreicht.

Vermischtes.

Berlin, 4. März. (Tel.) In 35 unter 53 Städten ist eine Einigung in der Holzindustrie erzielt worden. Für Berlin bestehen noch drei Differenzpunkte; man hofft diese in späteren Verhandlungen zu beseitigen.

Leipzig, 4. März. (Tel.) In dem Vororte Sellerhausen wurden zwei Knaben im Alter von 3 und 5 Jahren vom Zug überfahren und sofort getötet.

Eisenach, 4. März. (Tel.) Das bekannte Berghotel Bellevue oberhalb von Kuhlta ist vollständig niedergebrannt.

Honau (A. Rehl), 3. März. Die Wahl des Herrn Kiefer zum Bürgermeister, welcher heftige Kämpfe in unserer Gemeinde vorangegangen sind, ist laut „Rehl. Ztg.“ vom Verwaltungsgeschichtshof in Karlsruhe für ungültig erklärt worden. Es hat demnach eine Neuwahl stattzufinden.

Schmieheim (A. Lahr), 3. März. Ein Alter von 97 1/2 Jahren erreichte die vorgestern hier verstorbene Witwe Sara Schurmann. Die alte Dame, die schon vor 57 Jahren ihren Gatten durch den Tod verloren hat, war bis an ihr Lebensende von erstklassiger Frische und konnte ohne Brille lesen und schreiben.

Oberwolfach (A. Wolfach), 4. März. Ein zu dem Kausseppenhof gehörendes Gebäude im Zinten Erzenbach brannte in den Frühstunden des gestrigen Tages vollständig nieder. Die Familie, welche das Haus bewohnte, vermochte nur das nackte Leben zu retten. Sämtliche Fahrnisse und Vorräte verbrannten; außerdem kamen in den Flammen eine Kuh, ein Schwein und eine Ziege um.

Neuenburg (A. Mühlheim), 3. März. Gestern ereignete sich zwischen Banzenheim und Otmarsheim auf der Landstraße ein Automobilunfall. Der Motorwagen war gegen einen Baum gefahren und umgestürzt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, der Chauffeur dagegen erlitt einen Beinbruch.

Lehnader (A. Schopfheim), 4. März. Am Samstag ist das Wohn- und Detonomiegebäude des Gemeinderats Karl Friedrich Schultze in Lehnader bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Man vermutet, daß ein fünfjähriges Bubenkind durch Spielen mit Zündhölzern den Brand verursacht hat.

Kleinlausenburg (A. Siedingen), 3. März. Vom Bürgerauschuß wurde der Stromlieferungsvertrag mit dem Kraftwerk Laufenburg einstimmig genehmigt. Nach dem Vertrage wird der Lichtstrom zu 6 1/2 Pfennig die Kilowattstunde geliefert. Die Herstellung des Ortsleitungsnetzes erfordert 38 000 M.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. März. Ordensverleihung. Herrn Oberbaurat Edwin Krüger, Kollegialmitglied der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen, wurde vom Prinzregenten von Baden der Verdienstorden vom St. Michael 3. Klasse verliehen.

Eh rung. In den wohlverdienten Ruhestand trat, wie gemeldet, am 1. März Herr Georg Graulich bei der Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Der Jubilar hatte auf letzten Samstag, abends 9 Uhr, seine Kollegen, eine größere Anzahl Beamten der Gr. Generaldirektion nebst dem Vorstande und einer Abordnung des ihm lieb gemordenen 112er Vereins Karlsruhe, sowie seine Angehörigen zu einer gemeinschaftlichen Feier in der festlich geschmückten Saal der Gambriushalle eingeladen. Der Jubilar begrüßte die so zahlreich erschienenen Gäste und Kollegen und hob hervor, daß er in beruflicher Pflicht zwar von ihnen scheidet, sich im Geiste aber stets mit ihnen verbunden fühle. Seine Kollegen Siedinger und Weinleider feierten den Jubilar in mairigen und kernigen Worten als einen Mann von treuer vaterländischer Gesinnung, treuer Pflichterfüllung und edlem Charakter und überreichten ihm namens der Kollegen eine prachvolle Palme mit Blumengebüde. Namens der Beamten überbrachte Herr Kaufmann Schneider die herzlichsten Glückwünsche und lobte besonders die treue Pflichterfüllung des Jubilars, der allen als Vorbild dienen kann. Ganz Lionore überbrachte die Freude brachte das von Herrn Oberst von Olzewski, Kommandeur des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, überbrachte Glückwunschkogramm, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Herzlicher Dank sei auch an dieser Stelle dem Herrn Kommandeur ausgesprochen, welcher des braven Veteranen in solch ehrenvoller Weise gedacht hatte. Herr Spatz, 1. Vorstand des Vereins ehem. 112er Karlsruhe, überbrachte die Glückwünsche des Vereins und hob die Verdienste des Jubilars in kernigen Worten hervor, unter ganz besonderer Würdigung des tapferen Verhaltens bei verschiedenen Gelegenheiten während des Feldzuges 1870/71, wofür ihm das Eisener Kreuz und die Karl-Friedrich-Militär-Verdienstmedaille zuerkannt wurde. Kamerad Spatz überreichte ihm ein künstlerisch ausgestattetes Ehrendiplom, wonach er zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt wurde. Sein Hoch galt dem Regiment Prinz Wilhelm. In heiterer Stimmung, bei Musik, Gelangs-Solo und sonstigen Vorträgen, verlief der schöne Abend nur allzu rasch. In vorgerückter Stunde schied man aus dem frohen Kreise mit dem Wunsch, daß dem Jubilar noch viele frohe und heitere Leberstage im Kreise seiner Lieben beschieden sein mögen.

Ein Dank. Angeregt durch die Erinnerung, daß ihr Vater vereint als junger Offizier in hannörischen Diensten gestanden und damals als Festgebohrte zur Vermählungsfeierlichkeit des Thronfolgers von Hannover mit der Prinzessin von Mecklenburg verheiratet wurde, hatte Frau von Freybock die ersten Exemplare ihres jugendlichen Wohlthätigkeitsfestes vervielfältigten Gedächtnis über die Verlobung der Prinzessin von Preußen mit dem Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig-Lüneburg nach Gmunden in J. A. Sobelitz, der Prinzessin Max von Baden geschickt und wurde nun gestern durch folgendes Telegramm erfreut und geehrt: „Wir alle danken Ihnen

Köln, 4. März. (Tel.) Am hellen Tage wurde einer Dame auf einer belebten Straße ein Täschchen mit 20 000 Mark, die sie soeben auf einer Bank erhob, von einem Radfahrer entzissen. Bei der Flucht öffnete sich das Täschchen und das Geld flog auf die Straße. Die Vorbeigehenden beteiligten sich an dem Einammeln des Geldes, so daß die Dame wieder in den größten Teil ihres Besitzes gelangte.

Zum Autounglück bei Berlin.

Berlin, 3. März. Ueber das schreckliche Subenstüß, dem Autofahrer in Henningsdorf zum Opfer gefallen sind, wird noch folgendes berichtet: Die beiden Drahtseile waren hinter einer Kurve über die Straße so gespannt, daß der Fahrer sie erst im letzten Augenblick sehen konnte. Der Wagen wurde von dem Eigentümer Plunz selbst geleitet. Neben ihm saß die älteste Tochter, die etwa fünf Schritte vor dem Drahtseil das Hindernis bemerkte, ihren Vater darauf aufmerksam machte und sich gleichzeitig duckte, um den Ausfall zu betätigen und dadurch das Auto sofort zum Stehen zu bringen. Es war aber bereits zu spät. Das untere Drahtseil traf den Kühler der Maschine am Verschlußdeckel. Das obere Drahtseil prallte gegen die Holzfassung des Steuerrades, riß ein Stück heraus und traf den sehr tief sitzenden Gabelhändler oben am Halbe dicht unter dem Kinn, sodaß die Kehle aufgerissen wurde. Dann schnellte das Drahtseil weiter und traf die im Fond des Wagens an der rechten Seite sitzende Frau Plunz.

Der „Lok.-Anz.“ schreibt: „Wahrscheinlich haben sich die Verbrechen nach der Tat schleunigst entfernt, um aus ungefährlicher Entfernung das Reuliat ihres verbrecherischen Anschlags abzuwarten. Damit würde auch übereinstimmen, daß kurz vor 8 Uhr abends, also zu einer Zeit, als die Katastrophe noch nicht geschehen war, zweimal hintereinander bei unserer Redaktion von unbekanntem Personen angefragt wurde, ob der „Lokal-

herzlich für freundliche Uebersendung des Freubengedächtnisses. Maria Luise.“

Vom Badischen Frauenverein. Der Geschäftsführer der Abteilung IV des Badischen Frauenvereins (Abteilung für Armenpflege) Geh. Rat Kasina hat dieses Amt niedergelegt. Durch mehr als 21 Jahre hindurch hat Geh. Rat Kasina mit großer Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit diese Abteilung geleitet. Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins Geh. Rat Müller gab in der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes, welcher auch Großherzogin Luise anwohnte, unter Worten des Bedauerns und des herzlichsten Dankes für die geleistete segensreiche Arbeit den Rücktritt des Geh. Rats Kasina bekannt und teilte zugleich dessen Ernennung zum Ehrenmitglied des Abteilungsverbandes mit. Im Auftrag der Großherzogin Luise wurde Geh. Rat Kasina ein Erinnerungsstück mit eigenhändiger Widmung der hohen Protektorin überreicht. In herzlichsten Worten dankte Geh. Rat Kasina. Großherzogin Luise überreichte sodann dem verdienten Mitarbeiter des Frauenvereins eine große broncene Medaille mit ihrem und dem heimgegangenen Großherzogs Bild als Erinnerung an die Persönlichkeiten, denen Geh. Rat Kasina während eines großen Teils seines Lebens in Treue und erfolgreich gedient hat. Zu seinem Nachfolger wurde Verwaltungsratsrat Dr. Koch gewählt.

Diebstähle. Aus einer Manjarde im Hause Sofienstraße 91 stahl am 1. ds. Mts. mittels Nachschlüssel ein Unbekannter 6 verschiedenfarbige, seidene, gestricke Selbstbinders-Krawatten im Werte von 15 Mark. Gestern wurde im Hause Mathystraße 9 eine Manjarde mittels Nachschlüssel geöffnet, ein Schrank erbrochen, alles durchwühlt, aber nichts gestohlen. Der Täter scheint es nur auf Bargeld abgesehen zu haben, da er eine gold. Uhr unberührt ließ.

Früh krümmt sich... In den letzten Tagen stahl ein 12 Jahre alter Knabe in mehreren Geschäften Gegenstände im Wert von 19 Mark, die er teilweise an Mitschüler veräußerte.

Auszeichnung von verdienstvollen Feuerwehrleuten

Karlsruhe, 4. März. Zu einem feierlichen Akte versammelten sich gestern, Montag, abend 5 Uhr die Mitglieder der Vereinigten freiwilligen Feuerwehren im großen Rathhause. Wie alljährlich, so waren es auch in diesem Jahre wieder eine stattliche Anzahl Mitglieder der vereinigten freiwilligen Feuerwehren, die anlässlich des Gründungstages der hiesigen Feuerwehr die von der Stadtgemeinde gestifteten Gedächtnismedaillen für 40- bzw. 20jährige Dienstleistung bei der Feuerwehr in Empfang nehmen durften.

Den feierlichen Akt, wozu auch die Fahnenkommission des Korps erschienen war, leitete Herr Bürgermeister Dr. Paull, der in seiner Ansprache u. a. folgendes ausführte: Wir haben uns hier versammelt, um denjenigen Männern, die 40 und 20 Jahre im Dienste der Feuerwehr stehen, zu ehren und es wurde mir der ehrenvolle Auftrag zu teil, die Erinnerungsmedaillen zu überreichen. Es ist mir eine große Freude, diesem Auftrag gerecht zu werden, denn wir wissen sehr wohl, welchen Aufwand und welche Mühe Sie sich in dieser langen Reihe von Jahren auferlegt haben und wir wissen ferner, daß ein gewisser Opfermut dazu gehört. Wir müssen daher dankbar sein für das was Sie während der 40 und 20 Jahren sich freiwillig auferlegt haben. Gerade in unserer fortschreitenden Zeit ist es ein erhebendes und wohlthuendes Gefühl, daß sich immer noch Männer der Feuerwehr anschließen. Wenn ich Ihnen heute den Dank der Stadtverwaltung übermittle, so weiß ich, daß die ganze Bürgerstadt hinter mich steht. Wir waren ja in letzter Zeit von großen Bränden verschont; darauf kommt es aber gar nicht an; „Bereit sein ist alles“ und daß Sie jederzeit bereit sein werden, müssen wir genau, daher gilt der Dank dem Oberkommandanten, dem ganzen Kommando, sowie auch jedem Einzelnen. Das Gefühl dere Sicherheit der Einwohnerlichkeit ist dem Feuerwehrkorps zu danken; diesem gebührt der Dank aus vollem Herzen.

Hierauf überreichte Herr Bürgermeister Dr. Paull die Medaillen an folgende Mitglieder:

I. Für 40 jährige Dienstzeit: a) Von der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe: 1. Joseph Heß, Privatier in Karlsruhe, 2. Louis Heß, Privatier in Karlsruhe, 3. Ludwig Weiß, Bahnarbeiter in Karlsruhe; b) Von der freiwilligen Feuerwehr Mühlburg: 1. Jakob Reß, Steindruck in Mühlburg; c) Von der freiwilligen Feuerwehr Beiertheim: 5. Karl Stierig, Schneidermeister in Beiertheim.

II. Für 20 jährige Dienstzeit: a) Von der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe: 1. Gustav Aelterle, Dreher in Karlsruhe, 2. Friedrich Brensch, Schuhmachermeister in Karlsruhe, 3. Karl Greiser, Herdfabrikant in Karlsruhe, 4. Ferdinand Zellbauer, Küfermeister in Karlsruhe, 5. Benjamin Jäger, Bäckermeister in Karlsruhe, 6. Franz Johann, Lederhändler in Karlsruhe, 7. Heinrich Kecker, Holzmekergemeister in Karlsruhe, 8. Heinrich Kaiser, Schmiedemeister in Karlsruhe, 9. Jean Aren, Privatier in Karlsruhe, 10. Wilhelm Kipphan, Bäckermeister in Karlsruhe, 11. Josef Muser, Schreinermeister in Karlsruhe, 12. Ferdinand Zimmermann, Hafnermeister in Karlsruhe.

Anzeiger: Meldung über ein großes Automobilunglück in der nächsten Umgebung Berlins hätte. Der Antragende legte beide Male hinzu, daß Freunde von ihm eine Autofahrt gemacht hätten, bisher aber noch nicht zurück seien, sodaß er besürchte, es sei ihnen ein Unglück zugestoßen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Verbrecher auf diesem Wege das Reuliat ihres Attentates erfahren wollten.

DT. Berlin, 3. März. (Tel.) Der Anschlag auf der Chaussee zwischen Marwig und Henningsdorf ist nicht, wie man zuerst annahm, ein gewissenloser Subenstreich, auch nicht ein Attentat eines fanatischen Automobilbesitzers, der einem Automobilisten einen Denzettel geben wollte, sondern anscheinend ein Raubattentat, das sorgfältig vorbereitet, und in einer Art ausgeführt wurde, die in der Kriminalgeschichte ohne Beispiel dasteht.

Berlin, 4. März. (Tel.) Zu dem Henningsdorfer Automobilverbrechen wird noch gemeldet, daß drei verdächtige polnische Arbeiter, die verhaftet worden waren, gestern wieder freigelassen wurden. Das Unglück gewinnt noch an Tragik, wenn man erfährt, daß die Eheleute Plunz bis zu dem Tage, an dem ihr Tod erfolgte, von einander getrennt gelebt haben und erst am Todestage die Versöhnung erfolgt war. Zur Feier dieses Ereignisses wurde die Vergnügungsfahrt unternommen.

Berlin, 4. März. (Tel.) Von den Leuten, die den Anschlag verübt haben, hat man noch keine Spur. Das Besinden der im Krankenhaus untergebrachten Tochter des Plunzischen Ehepaares ist den Umständen nach befriedigend, es besteht aber immer noch Lebensgefahr. Das junge Mädchen weiß immer noch nichts von dem schrecklichen Tod seiner Eltern.

b) Von der freiwilligen Feuerwehr Mühlburg: 18. Karl Lambert, Glasermeister in Mühlburg, 14. Karl Küffel, Maurer in Mühlburg, 15. Friedrich Reinhard, Schlosser in Mühlburg. c) Von der freiwilligen Feuerwehr Beierheim: 16. Wilhelm Rich, Glasermeister in Beierheim. d) Von der freiwilligen Feuerwehr Rüppurr: 17. Wilhelm Baumgärtner, Sattler in Rüppurr. e) Von der freiwilligen Feuerwehr Darzanden: 18. Josef Beller II, Maurer in Darzanden, 19. Simon Bertsch, Maurer in Darzanden, 20. Bernhard Dannenmaier, Maurer in Darzanden, 21. Friedrich Heidt, Gerber in Darzanden, 22. Johannes Licht, Tagelöhner in Darzanden, 23. Markus Licht, Tagelöhner in Darzanden, 24. Wilhelm Licht, Friseur in Darzanden, 25. Anton Wattenberger, Maurer in Darzanden.

Oberkommandant Heuser sprach nunmehr den Kameraden, die sich so lange in den Dienst der Sache gestellt haben, ebenfalls den Dank aus und schloß mit einem diesfälligen Hoch auf die Stadtverwaltung und Herrn Bürgermeister Dr. Bauck. Hiermit hatte der Festakt sein Ende erreicht.

Bedorftende Veranstaltungen.

Liederabend von Dr. Georg Voigt. In Herrn Dr. Georg Voigt, Tenor, wird sich am Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr im Museumsaal ein Sänger mit trefflich gebildeter Stimme und ausgeprägtem Können präsentieren. Sein Organ ist in allen Lagen von sympathischem Wohlklang und verrät die gute Schule des Prof. Rich, Müller-Dresden. Ein fleißiges Studium hat den Sänger in die Reihen der besten seines Fachs gestellt. Mit dem Arrangement ist beauftragt die Hof-Musikalienhandlung Fr. Doert.

Beethoven-Abend - Badhaus, 8. März. Wilhelm Badhaus, der die Wertschätzung und Berehrung der neuen wie der alten Welt genießt, der mit erlebter Klarheit und Vollendung, mit künstlerischer Ueberlegenheit und Würde und doch mit unerhörtem Farbenschwung spielt, in dessen Händen die Kunst der Orgel und die Kunst des Sängers - alles Empfinden strömt, wird uns am Samstag, den 8. März, im Museumsaal einen „Beethoven-Abend“ besterem. In Beethoven legt Badhaus sein ganzes tiefempfindendes Musikerium. Mit wunderbarem Feingefühl und frommer Pietät geht er an die Schöpfungen des großen Meisters heran, und ist ernstlich bestrebt, ihren weltlichen Inhalt an die Oberfläche zu bringen. Die fabelhafte Unfehlbarkeit seiner technischen Ausrüstung ist in den Dienst eines streng abwägenden künstlerischen Geschmacks gestellt, die neben seinen erregenden musikalischen Qualitäten verschwindet. Das Arrangement ruht in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Tanzabend. Die berühmte und auch geniale Tanzkünstlerin der Welt, Fräulein Gertrud Leistow aus München, wird am 13. März im Museumsaal einen einzigen Tanzabend veranstalten. Wir nehmen Veranlassung, unser kunstliebendes Publikum auf diesen hervorragenden Genuß ganz besonders aufmerksam zu machen. Das Gastspiel einer so berühmten Künstlerin bedeutet für Karlsruhe eine Genialität. Bestellungen auf Billets nimmt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114, entgegen.

Liederabend - Doris Frieß-Vanquillon. Doris Frieß-Vanquillon, die aus Karlsruhe stammende Münchener Lieder- und Vortragskünstlerin, wird am Freitag, den 14. März, im Museumsaal nach mehrjähriger Pause wieder einmal vor das Publikum ihrer Vaterstadt treten und zwar mit einem eigenen „Liederabend“. Sein Programm ist einigermaßen nach historischen Gesichtspunkten angeordnet und wird Gesänge von alten Meistern (Bach, Haydn, Mozart, Schubert, R. Schumann und Brahms) enthalten. Als Begleiterin und mit feinsten Beiträgen Brahmscher Klavierwerke wird eine junge, sehr begabte Münchener Pianistin aus der Schule des Prof. Hofmann Hermann Tischer, Friedr. Geiser, mitwirken. - Konzert-arrangement der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Konzert Schüler-Ethofer. Unsere heimische treffliche Altistin, Fräulein Hofopernsängerin Rosa Schüler-Ethofer, wird uns bekanntlich mit Ablauf der Saison verlassen. Die so überaus beliebte Künstlerin hat sich auf die Saison verlassen, noch vor Beendigung der Konzertsaison von unserem Konzertpublikum durch einen Liederabend zu verabschieden. Alle Musikfreunde und die zahlreichen Verehrer der herrlichen Kunst Rosa Schüler-Ethofers werden die Gelegenheit mit Freuden ergreifen, der scheidenden Sängerin am Mittwoch, den 26. März ihre Sympathien darbringen zu können. Das Arrangement des Konzertes besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Nachf.

Von der Luftschiffahrt.

DT. Paris, 3. März. (Tel.) Der Aviatiker Gilbert stieg heute vormittag um 10 Uhr in Isles-Moulineux mit einem Passagier an Bord seines Eindeckers auf. Er will den Flug Paris-Lyon-Mailand ausführen.

It. Paris, 4. März. (Tel.) Der Aviatiker Paul Mer stieg gestern mit seinem Doppeldecker auf dem Fluge von Rheims nach Juvisy ab. Als er über Vignevaux war, verlagte sein Motor und da er sich in 1200 Meter Höhe befand, versuchte er in großen Schleifen zu landen. Er wurde aber von einem plötzlichen Windstoß zu Boden geschleudert. Sein Zustand ist bedenklich.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

It. Rom, 4. März. Aus Mexiko wird gemeldet, daß der provisorische Präsident Huerta eine Schreckensherrschaft führe. Er lasse seine Gegner massenhaft erschließen.

Die Kaiserin in Gmunden.

Gmunden, 3. März. Die hohen Herrschaften lehrten von ihrem von prachtvollem Frühlingswetter begünstigten Ausflug um 7 Uhr abends ins Schloß zurück. Auf der Hin- und Rückfahrt bereitete die Bevölkerung der Kaiserin und dem Brautpaar jubelnde Ovationen.

Um 1 Uhr war man am Hubertushaus angelangt. Nach dem Frühstück wurde eine Schlittenfahrt durch das Jagdrevier des Almjees unternommen. Abends war im Schloß Familientafel.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Zur allgemeinen Lage.

F. Konstantinopel, 4. März. (Privat.) Die innere Lage der Türkei ist sehr ernst. Die Offiziere der Gallipoli-Armee verlangen vom Großwesir die Heimsendung der Truppen, deren Zustand furchtbar sei.

Konstantinopel, 3. März. Der amtliche Kriegsbericht besagt: Infolge des seit zwei Tagen herrschenden Sturmes und Schneewetters sind bei Ankar und an der Thatalischalinie keine militärischen Operationen durchgeführt worden. Der Feind hat gestern Adrianopel in Zwischenräumen bombardiert. Der Gesundheitszustand der Truppen ist überall ausgezeichnet. Die Schneefälle üben auf die Truppen keine schädliche Wirkung aus.

P.O. Konstantinopel, 4. März. (Meldung der Presse-Centrale). Die vorgestern erfolgte Rückkehr Enver Beys und des gesamten Generalstabes der 10. Armee wird dadurch erklärt, daß die Regierung sehr gefährdet sei. Die Wachen auf der hohen Pforte sind wieder verstärkt worden und in der Vorhalle des Großwesirats hat man

verschiedene Schnellfeuergeschütze aufgestellt. Wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, so kam es gestern nachmittag im Palais zwischen Mahmud Schefket Pascha und dem Sultan zu einer erregten Szene. Mahmud Schefket Pascha wollte unter allen Umständen das Großwesirat abtreten und hat deshalb Hilmi Pascha die Nachfolge anjutreten. Als dieser aber ablehnte, wollte der Großwesir einfach von seinem Posten zurücktreten ohne einen Nachfolger bestellt zu haben.

Die Beschießung Adrianopels.

DT. Berlin, 3. März. Der russische Botschafter in Konstantinopel ist, wie der „Temps“ meldet, auf Veranlassung seiner Regierung bei der Pforte dahin vorstellig geworden, der gesamten Zivilbevölkerung von Adrianopel die Erlaubnis zum Abzug zu geben. Wie es heißt, soll er der türkischen Regierung auch einige Vorschläge gemacht haben, die den Abschluß des Friedens beschleunigen sollen.

It. Neapel, 4. März. Reisende aus Dedagagisch teilen aus zuverlässiger Quelle mit, daß die Bulgaren seit der Wiederaufnahme des Krieges vor Adrianopel 10 000 Mann verloren haben. Die Eroberung der Festung, deren Provanz bis zum Ende dieses Jahres ausreicht, sei für lange Zeit hinausgeschoben.

Zur Beschießung fremder Schiffe durch Bulgaren.

It. Konstantinopel, 3. März. Gestern in Konstantinopel eingetroffene Reisende erzählen, daß das einem italienischen Reeder gehörige Schiff „Monza“, ein weiterer Dampfer der französischen Schiffahrtsgesellschaft „Christine“ und ein englischer Dampfer, als sie Scharköj passierten, von einer bulgarischen Batterie beschossen wurden. Die „Monza“ sei schwer beschädigt worden und gescheitert. Der französische Dampfer habe ein Leck erhalten. Wie verlautet, wird der italienische Botschafter energische Schritte unternehmen und ein italienisches Panzerschiff nach Scharköj entsenden.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 3. März. Infolge heftigen Unwetters ist ein griechischer Dampfer, der serbische Truppen von Saloniki nach Durazzo beförderte, in der Nähe von Chaltidice an Land getrieben und gescheitert. Ein Soldat ertrank, die anderen wurden von den Bewohnern von Chaltidice gerettet.

Zur albanischen Frage.

Triest, 3. März. In der heutigen Sitzung des Albanienkongresses wurde ein auf das Halbtagungsprogramm des Kongresses eingelaufenes Antwortelegramm des österreichischen Ministers des Äußeren, Graf Berchtold, verlesen, in dem der Minister seinen Dank und seine Wünsche für das Gelingen Albanien und des albanischen Volkes ausdrückt. Sodann wurden die Besprechungen über die Abgrenzung Albanien fortgesetzt.

Triest, 4. März. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Albanienkongresses erklärte der Demwisch Himo, Albanien wäre besser daran, wenn es an Bulgarien angränge, da die Serben und Griechen danach trachten würden, das albanische Element zu vernichten. Der Delegierte der russischen Kolonie in Boson, Batari, stellte den Antrag, sich an Kaiser Franz Joseph, den König von Italien und den Kaiser von Rußland zu wenden mit der Bitte, Albanien wünsche auch die Eingebethung sämtlicher vier albanischer Vilajets in ein neues selbständiges Albanien und bitte sie dies zu unterstützen. Ferner wurde vorgeschlagen, die Botschafter-Delegation zu ersuchen, für die Aufhebung der Blokade von Valona und die Entsendung von Stutaci und Janina Sorge zu tragen, da bei der eventuellen Einnahme dieser Städte der Feind ein Fußab in denselben anrichten würde. Darauf wurden die Verhandlungen auf heute vertagt.

F. Triest, 4. März. (Privat.) Weil der Vorsitzende des Albanienkongresses Jait Bei dem Deputierten Joanai das Wort entzog, als er die Prätextenfrage anschnitt, soll zwischen beiden morgen ein Duell stattfinden.

In Bulgarien.

Sofia, 4. März. Die Sobranje verhandelte gestern über den Entwurf, durch den für die Bedürfnisse der Armee ein Betrag von 50 Millionen beansprucht wird.

In der Debatte erklärte der Führer der Demokraten, Makinow, die Forderungen Rumaniens seien ungerechtfertigt; er lehne, obwohl er Vertrauen zu den Großmächten habe, den Mediationsvorschlag ab, den übrigens die Regierung ohne Befragen der Sobranje anzunehmen nicht das Recht habe. Jede Mediation, insbesondere wenn sie die Form eines Schiedsgerichtes annehme, enthalte gleichzeitig auf die grundsätzliche Annahme einer Gebietsabtretung und die Regierung könne hierüber Zustimmung nicht geben, bevor sie nicht von der Sobranje dazu ermächtigt worden sei.

Der Redner sprach weiter die Hoffnung aus, daß für alle Verbündeten die Bedeutung des Balkanbundes klar sei, daß Serbien die Klausel des serbisch-bulgarischen Bündnisses loyal anwende und daß Griechenland sich mit beherrschenderen Ansprüchen zufriedener geben werde.

Neue Friedensverhandlungen.

London, 4. März. Wie das Reutersche Büro erfährt, wird in der türkischen Note nur die Mediation der Großmächte nachgedacht. Von Bedingungen ist darin nicht die Rede. Der Vorschlag, den die Türkei Sir Edward Grey als Präsidenten der Botschafterkonferenz gemacht habe, ist - wie Reuters weiter erfährt - zugleich in den europäischen Hauptstädten durch die Vertreter der Türkei bekannt gegeben worden. Man nimmt hier an, daß die Verbündeten dem Ansuchen der Mächte wohl nachkommen werden, daß sie aber erst den Großmächten die Bedingungen vorlegen werden, unter denen sie zum Friedensschluß bereit sind. Erst dann werden die Mächte den Entwurf eines Vertrages aufstellen, der dann von den beiden Parteien genehmigt und unterschrieben werden soll.

Sofia, 3. März. Das Regierungsblatt „Mir“ erklärt zu der bekannten Demarche der Mächte wegen der Vermittlung eines Friedensschlusses, daß die Antwort der verbündeten Balkanstaaten davon abhängt, ob die Türkei von vornherein im großen und ganzen die territorialen Forderungen der Verbündeten, sowie die Forderung einer Kriegsentwaffnung annehme oder nicht. Die Großmächte könnten als Vermittler zur Regelung von Einzelfragen intervenieren. Die kriegerischen Operationen würden aber hies fortgesetzt und jede Veränderung bei den Verhandlungen in Betracht gezogen werden.

Sofia, 4. März. Die „Südlam. Korresp.“ meldet von hier: Wie in unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, hat der russische Gesandte bei dem Ministerpräsidenten Gschow einen Schritt unternommen, um die Möglichkeit eines Einleitens der Friedensverhandlungen der Türkei im Sinne der vermittelnden Tätigkeit des russischen Botschafters in Konstantinopel zu erleichtern. Die Nachschläge Russlands, die insbesondere die Forderung nach einer Kriegsentwaffnung betreffen, sollen in entschieden mäßigendem Sinne lauten.

It. Sofia, 3. März. Nachdem die Türkei durch Vermittlung Petersburgs verschiedene Sondierungsverträge in Sofia gemacht hat, um die äußersten Friedensbedingungen Bulgariens

zu erfahren, soll sich die Pforte direkt an das bulgarische Hauptquartier gewandt haben.

Eine Friedenskonferenz in Paris.

It. London, 3. März. Das Reuters-Bureau erfährt, daß die aus dem Kriege sich ergebenden Fragen in Paris von einer durch Franzosen zusammengesetzten Kommission geprüft und geregelt werden sollen. Wenn aber einmal die Grundlagen des Friedens festgelegt seien, werden sicherlich alle Mächte Vertreter teilnehmen lassen.

Die Kommission wird mit dem auf die Verbündeten entfallenden Anteil an der osmanischen Staatsschuld und mit allen anderen wirtschaftlichen Fragen sich befassen.

Die übrigen Mächte.

It. Wien, 4. März. Nach hierher gelangten Meldungen wird die Lage an der türkisch-russischen Grenze mit jedem Tage bedeutlicher. In der Nähe von Erzinjan finden fast täglich Zusammenstöße zwischen den türkischen und russischen Soldaten statt, die von letzteren systematisch provoziert werden.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. März. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse war ruhig. Etwas höher waren Wertebewertungen Aktienwerte. Kurs: 211.50 G. Ferner: Badische Affektuation Aktien 1930 Geld 1950 B. und Oberhein. Versicherungskassen 1050 G. Brauerei Eichbaum-Aktien stellten sich 103 G. 104 B.

Kandern (A. Lörach), 3. März. Infolge der in Steinen ausgebrochenen Maul- und Klauenpest sind bis auf weiteres nicht nur die Vieh- und Schweinemärkte verboten, es darf auch der für morgen angelegte Jahrmarkt nicht stattfinden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaufgebote: 1. März: Daniel Engelhardt von Offenbach a. M., Schlosser hier, mit Luise Orth-Weber von hier; Julius Bender von Frankfurt a. M., Kaufmann hier, mit Luise Weber von hier; Ludwig Mayer von Köln, Kaufmann hier, mit Gertrud Willstätter von hier; Wilh. Rauch von Odenheim, Schlosser hier, mit Erna Fehler von hier; August Birlenberger von hier, Justizkantor hier, mit Julie Roth von Gottenheim; Eder Graf von Unteregg, Hotelbier hier, mit Luise Boos von Einheim; Herrn. Häfeler von Diedelsheim, Bahnarbeiter hier, mit Anna Westermann geb. Bürt von Alten.

25. Februar: Gerda, B. Sign. Mayer, Kaufmann. - 26. Febr.: Theresia, B. Max Appenzeller, Architekt. - 27. Februar: Joh. Dorothea, B. Fried. Horn, Eisenhändler.

Todesfälle: 1. März: Johann Fuchs, Witwe des Holzhändlers Hirsch Fuchs, alt 80 Jahre; Elisabeth Beisel, Witwe des Schmiedes Peter Beisel, alt 79 Jahre; Walter Blant, Kaufmann, ledig, alt 18 Jahre. - 2. März: Victor von Schell, Kammerherr und Rittmeister a. D., Ehemann, alt 45 Jahre; Rosa Martin, Witwe des Konzeptions-Cyrl Martin, alt 77 Jahre; Karl, alt 8 Monate 5 Tage, B. Adolf Kauf, Metzgermeister; Ernestine Klängenfuß, Ehefrau des Händlers Frz. Klängenfuß, alt 58 Jahre.

Wüsttätige Todesfälle.

Hornberg. Carl Büstle, Baunternehmer, alt 31 Jahre. - Brebach. Eduard Schmidt, Baumeister, 44 Jahre alt. - Binningen. Andreas Wittmer, Landwirt, alt 59 1/2 Jhr.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hochwasser, 3. März 2,76 m u. 1. März 2,77 m. Schaffhausen, 4. März Morgens 6 Uhr 0,96 m (3. März 0,93 m), 4. März Morgens 6 Uhr 1,76 m (3. März 1,74 m). Mannheim, 4. März Morgens 6 Uhr 3,25 m (3. März 3,20 m). Karlsruhe, 4. März Morgens 6 Uhr 2,46 m (3. März 2,55).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interesentent zu erforschen.) Dienstag, den 4. März: Bürgerverein der Südstadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Lyceum. D. H. V. Ortsgr. Karlsruhe. 9 Uhr Sitzung i. Montier, Konfordia. Kaufm. Verein Frk. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl-Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Fecht. Verein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im gold. Adler. Turngemeinde. 8 U. Turn. i. Mittel. u. Jögl. in der Zentrallturnhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Ausübende Mitglieder. Turnhalle, Schulstr. Ver. i. deutsche Schützengilde. 9 Uhr Monatsversg. im Café Kanad. Z. v. d. H. 9 Uhr Versammlung Darmstädter Hof Durlach.

Der Myrrholinse gehört die Welt

Die wurde in mehr als 18 000 000 Stücken innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit verbraucht, worüber statistische Urkunde vorliegt. Als unbedingte Auserlesene, reizlose Gesundheitspflege ist sie unübertroffen. Preis pro Dose 1 Mark.

G. SCHMIDT-STAUB
Hof-Juwelier - Hof-Uhrmacher
154 Kaiserstrasse Karlsruhe gegenüber der Hauptpost.
TASCHEN-UHREN
zu Konfirmations-Geschenken
in reichster Auswahl. 5437
Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft.

Konfirmations- und Kommunikanten-Anzüge
in schwarz und blau - ein- und zweifärbig - chicce Fassons
Preisliste N. 10.50 14.- 16.- 22.-
Grosse Auswahl Reelle Bedienung
Kaiserstr. 115 **Dreyfuss** Ecke Adlerstrasse.

Geschäftliche Mitteilungen.
Württembergische Privat-Kranken- und Sterbekasse Stuttgart. Die Direktion teilt mit, daß der Kasse nach den bisher mit dem kaiserlichen Aufstichsamt für Privatversicherung in Berlin geschlossenen Verträgen und Verhandlungen die Genehmigung als H. Versicherungsverein im Sinne des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen in aller Munde in Aussicht steht. Der Geschäftsbericht bleibt, wie früher, für das ganze Deutsche Reich angeschlossen.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt morgen Mittwoch, den 4. März, von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr, für die Nummern der neuen Kartenbücher von 13701 bis 14250 an unserer Stelle, Bähringerstraße 47. Neue Vorschau des neuen Kartenbuches. 3370

Liederhalle Karlsruhe

Samstag, d. 8. März, abends 8 Uhr, in den Sälen der „Eintracht“



Bunter Abend

Mitwirkende: Fräulein Marie Barro (Sopran); Fräulein Fridel Mees (Sopran); Fräulein Berta Feuerstein (Sopran); Fräulein Lina Carstens, Gr. Hofschau spielerin (Rezitation); Herr Karl Hertenstein (Tenor); Instrumental-Quintett: Fräulein Paula Imle, die Herren Beck, Dr. Kahn, Heller und Stehlin; Liederhalle-Quartett: die Herren Dr. Goy, Höllischer, Kerber und Maier. Am Klavier: Fräulein Ria Heckmann, Herr Max Lenz.

Tanzunterhaltung.

Nach beendeter Aufführung: Ende 3 Uhr. Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hierzu freundlich ein, mit der Bitte, beim Eintritt die Mitgliedskarten vorzuzeigen. Der Zutritt zur Galerie ist nur mit Mitgliedskarten gestattet. Einführungskarten für langjährige junge Herren werden Donnerstag, den 6. März, nachm. von 2-3 Uhr, im Vereinslokal abgegeben.

Mittwoch, 5. März 1913, 8 1/2 Uhr abends in der Gr. Zentralturnhalle

Karlsruher Männerturnverein. Gut Heil! MTV

Schauturnen der Damen-Abteilung.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu dieser Veranstaltung freundlich ein. Zum Eintritt berechnen wir nur die Mitglieds- bzw. Beikarten, sowie die besonders ausgegebenen Einladungskarten.

3442

Der Turnrat.

Café Metropol vis-à-vis der Techn. Hochschule, Kaiserstr. 25. Salvator-Ausschank Neue Künstler-Kapelle.

Für Molkereien, Käseereien, Milch- u. Butterhändler die günstigste und billigste Bezugsquelle!

Butterfacter, Butterfäher, Butter- und Milchwagen, Butter- und Käsewägen, Milch- u. Rahmfrühler, Milchtransportwagen, Milch- und Mischeimer, Milchheber, Buttereichen, Tierbecher, Kennenrichtungsringe, Milchflaschen etc.

NB. Baden's größtes Spezialgeschäft für Einrichtung kompletter Molkereien, Käseereien und Molkereien. Süddeutscher Molkereimaschinen-Vertrieb. Zuh. C. Fris, Karlsruhe i. B., Kaiser-Allee 45.

10% Konfirmantenuhren 10% Rabatt Uhrenarmbänder Rabatt in Gold, Silber und Tulla, ständiger Eingang von Neuheiten, nur solide Werke, langjährige Garantie. Kein Laden! Friedr. Abt Kein Laden! 31 Waldstraße 31 im Hofe rechts. 28139

Allen Lungen- u. Halsleidenden. Ich gern kostenlos ans Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und vielen erprobtes Naturprodukt mit. Förster Bioner in Plodda 12 Post Schiltz (Bez. Halle a. S.).

Gegen sofortige Kasse. Ich Partiewaren jeder Art, auch ganze Warenlager in Herrenkonfektion, Tuch und Stoffen, Manufakturwaren, Schuhwaren, Tricotagen, Weißwaren, Wollwaren, Zigarren u. f. w. und erbitte Lichte. Zahlte die höchsten Preise. 1379a S. Hess sen., Karlsruhe 15, Stuttgart, Tel. 4945.

Pianino. gediegenes, mit schönem Ton, aus Holz, Sopranofabrik, für 350.- mit voller Garantie zu verkaufen. Stöhr, Ritterstraße 11, Tel. 3397. Herren-Fahrrad, wie neu, mit 300.- wertig, äußerst billig abzugeben. 28135.1.1. Dorkir. 11, 4. Etod.

1 tüchtig Kleiderschrank, pol. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 28193 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 28193.1.1. Dorkir. 11, 4. Etod.

Karlsruher Turngemeinde (1846) E. V.

Tätiges Mitglied des Jungdeutschlandbundes Baden.



Gut Heil!

Fördert eure Gesundheit durch regelmäßig betriebene Leibesübungen!

Hierzu bietet die Karlsruher Turngemeinde unter Leitung bewährter Kräfte vorzügliche Gelegenheiten.

Männerturnen u. Zöglingsturnen: Dienstag u. Freitag 8-10 Uhr abends, Centralturnhalle, Bismarckstr. 12 - Sommerturnplatz Vorholzstr. 23/25.

Knabenturnen: Aller 12-14 Jähr. Mittwoch, nachmitt. 1/3 Uhr Samstag, Centralturnhalle, Bismarckstr. 12.

Alters- und Gesundheitsriege: Freitag, 8 1/2-10 Uhr abends, Goetheschule, Gartenstr. 1/9 bis 1/10 Uhr abends, Höhere Mädchenschule, Sophienstr. 14.

Damenturnen: Montag: Höhere Mädchenschule, Sophienstr. 14, Mittwoch: Goetheschule, Gartenstr. 1/9 - Donnerstag: Gulenbergstraße, Nelkenstr., jeweils 1/3-1/10 Uhr abends.

Spieler: Fuß-, Faust-, Schleuderball, Lauspiele, Sonntag, vorm. auf dem Freiturnplatz bei der Centralturnhalle.

Wanderriege: Halb- u. ganztägige Wanderungen. Sängerriege: Dienstags, nach dem Turnen, Singstunde. Besichtigung der Turnbetriebe stets gestattet.

Anmeldungen mündlich oder schriftlich. Vereinslokal: Alte Brauerei Prinz, Herrenstr. 4. Der Turnrat.

Technischer Verein Karlsruhe.

Heute Dienstag abends 7 1/2 Uhr: Monats-Versammlung im Lokal „Goldener Adler“.

Der Vorstand.

Gefang-Berein Badenia E. V.

Am Samstag, d. 15. März 1913, abends 7 1/2 Uhr, findet im Kammerer unsere diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Entgegennahme eines Berichts über die Vereinsstätigkeit im vergangenen Jahr und über den Kassen- u. Mitgliederbestand.

2. Genehmigung der Vereinsrechnung und Entlohnung des Kassiers.

3. Wahl des Gesamtvorstandes.

4. Beratung von Vereinsangelegenheiten. Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Besuche ergebend ein und bitten, das Antrags bis längstens 8. März schriftlich an den Vorstand einzureichen. 2813.2.1 Der Vorstand.

D. H. V. Ortsgruppe Karlsruhe.

Heute Dienstag abends 9 Uhr: Vereins-Sitzung im „Moninger“ Kontordia-Saal.

Freitag: Stammtisch im Moninger.

Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.

Bozirks-verein: Karlsruhe.

Jeden Dienstag: Versammlung 1. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lamnstr. Der Vorstand.

Darlehen erhalten Beamte

ohne Vorpfand u. ohne Vermittlung, sollen per. Möbel sicher, bei Abbruch keine Verbindungen mit fremden Discretion. Ausführl. Lit. unter 28784 an die Exp. d. „Bad. P.“ 6.2

Hermann Höhe 4 1/2 5 1/2 6 1/2 7 cm 40 45 50 55 J

Herzog Höhe 5 6 6 1/2 cm 40 45 50 J

Hugo Höhe 5 5 1/2 6 6 1/2 cm 40 40 40 45 J

Herren-Kragen

6 bevorzugte Façons

Ein großer Posten Uni-Gravatten alle Formen: Binder, Regattes, Diplomaten 2 Stück A 1.00

Sport-Mützen modern gearbeitet Stoffe engl. Art 2.75 1.75 1.15 65 J

Flott Stück 50 J

Frei Stück 60 J

Famos Höhe 4 5 6 8 45 55 65 70 J

Hugo Landauer

Kaiferstraße 145 Karlsruhe Lammtstraße

Z. V. d. H. Zentral-Verband der Handlungsgehilfen Bezirk Karlsruhe. Heute Dienstag abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung in Durlach, „Darmstädter Hof“, Auerstraße.

Verein f. deutsche Schäferhunde (S. V.) Ortsgruppe Karlsruhe. Monatsversammlung heute Dienstag, d. 4. März 1913, abends 9 Uhr, im Café Nowack, Nebenzimmer, 2. Etod. Zahlreiches Erscheinen mit Hund erünscht. Liebhaber des deutschen Schäferhundes als Gäste willkommen. Der Vorstand.

Licht-Spiele Nr. 9 Herrestr. Nr. 11. Spielplan! Nur noch heute: Elite-Programm. Aktuelle Novitäten. Das dänische Königspaar in Berlin. Die Festtage in Gauden. Mod. realist. Drama in 3 Akten und 6 neue glänzende Attraktionen 6. Ab Morgen: Die 10 Saharret-Serie. Längst daschend. Näheres durch die Programme u. Plakate. 2857

Komme pünktlich! Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen zum hohen Preis. J. Groß, Markgrafenstr. 16. Ausgegangen Haare fahrt zu höchsten Preisen 684.50.7 Oskar Becker, Haarwäscherei, Karlsruhe, Bähringerstraße 32.

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik Haer rue Pasteur 36, Nancy nimmt Damen z. Entbindung auf. Strengste Discretion.

Wenn Sie einen guten Kaffee trinken wollen, versuchen Sie meine Mischungen in der Preislage von Mk. 1.60 bis Mk. 2.20 per Pfund. Sie werden das Richtige für Ihren Geschmack finden. 1124.10.7 W. Erb, am Lidellplatz.

Bucherer 4.1 empfiehlt 3542 Feinste Mirabellen Dose 43 u. 78 Pfg. Mixed Pickles Glas 55 Pfg. Ia. holl. Sardellen Pfund 1.20 Mk. Preiselbeer beste Qualität, Pfund 45 Pfg. Schwäbische Giffigurken Pfund 37 Pfg. groß. Glas 85 Pfg. Schwäbische Salzgurken Stück 3 Pfg.

Bucherer in sämtlichen Filialen.

Bestes Zahler abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt, komme ins Haus. 28209.2.1 J. Brauner, Schwannstraße 19.

Kind wird in liebevolle Pflege genommen. Offerten unter Nr. 28188 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kind. 11 Mt. alter Knabe ist an Kindesstatt abzugeben. Zu erfrag. Adlerstraße 3, Pfa. 3. Et., Pfeifer. 28226

Ehevermittlung. Dame (auch in den ersten Jahren Zutritt) erbietet sich zur Ehevermittlung unter Aufsicherung strengster Discretion u. gewissenhaftester Erledigung. Off. unter Nr. 28788 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.3

Heirat! 25 Jahre alt, ev. gr. fäh. Erbschaft, häusl. erogen, aus sehr guter Familie, mit idonee Aussteuer und einigen tausend Mark Vermögen, später mehr, wünscht mit gut sitzenden Herrn in höherer Stellung, mittlerer Beamter, Lehrer bevorzugt, befaßt zu werden (auchs Heirat). Offerten unter Nr. 28198 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. wünscht Kaufmann, 30 J. alt, mit fähig. Geschäft der Lebensmittelbranche in industrieller Lage des hiesigen Schwarzbr. Ihre einzigen Interessen wolle man unter Verh. b. Photograph. u. Ang. des Vermögensverb. mit Zustimmung freier Discretion unter Nr. 28057 an die Exped. der „Bad. Presse“ einfinden.

Heirat. Strebs. fleiß. Handwerker, 36 J. alt, mit schön. Ausw., schön. Einkommen, sucht Lebensgefährtin, auch von Lande, auch ohne Vermögen. Bitte ohne Kund nicht auszulassen. Off. u. 28258 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Heiratsgesuch. Fräulein aus gut. Fam., evang., Anfang 20er, nicht. Ausst., mit einig. Tausend Mark Verm. und schön. Ausst., sucht, da keine Gelegenheiten, gebild. Herrn kennen zu lernen, zwecks Heirat. Bitte erbeten womöglich, mit Bild Hauptpostlagernd J. K. 200. Nichtantwortendes u. fr. Berodicea zurück. 28251

Reell. 33 Jahre, fäh., mit gutgehendem Beruf u. Damen-Gesellschaft in einer der besten Städte an Rhein wünscht mit einer Dame, die auch Liebe zu dem Geschäft hat, zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter 6. S. 102 Hauptpostl. Köln. 28251

Aufrichtige Heirat mit gebild. Dame (nicht über 42 J.) sucht Lehrer an höh. Schule, 38 J., led., hübsche Erscheinung, Ausst. Off. u. Angab. d. Vermögensverb. u. F. M. Nr. 27738 an die Exped. der „Bad. Presse“

Haus-Verkauf - Oststadt. Ein sehr gut rentierendes 3stöckiges Wohnhaus mit Laden modern eingerichtet, mit schönen Doppel-Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gute Kapitalanlage. Offerten unter Nr. 28258 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Bauplatz In einem Vorort von Karlsruhe ist in bester Lage ein 6 1/2 A großer Grundstück zu verkaufen. Offerten unter Nr. 28148 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Die Entwicklung des Kiautschou-Gebietes.

(Tel. Bericht.)

Berlin, 3. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Entwicklung des Kiautschou-Gebietes vom Oktober 1911 bis Oktober 1912. Das Reichsmarineamt gibt eine kurze gefasste Uebersicht der Entwicklung des deutschen Schutzgebietes in Kiautschou im letzten Jahre bekannt.

Die chinesische Revolution, die im Herbst 1911 einsetzte, wirkte auf das gesamte Wirtschaftliche des weiten Reiches löhrend. Am liebsten von allen Plätzen Nordchinas bewahrte Tjingtau seine völlige Sicherheit und Ruhe inmitten von Revolutionskämpfen. Aus allen Parteilagern suchten und fanden im Berichtsjahre einflussreiche gebildete Chinesen in Tjingtau Zuflucht. Viele darunter entschlossen sich zur dauernden Niederlassung und zur Begründung gewerblicher und kaufmännischer Unternehmungen daselbst. Die Nachfrage nach Grundstücken war in keiner Zeit seit dem Bestehen des Schutzgebietes so reger wie im verflochtenen Jahre. Die großen europäischen Firmen gaben ihre frühere Zurückhaltung auf. Im Berichtsjahre sind 10 bis 12 000 Chinesen nach Tjingtau zugezogen. Durch den Zugang meist wohlhabender Elemente machte sich im geschäftlichen und industriellen Leben des Schutzgebietes ein neuer Impuls bemerkbar. Die gute Ernte des Hinterlandes belebte ebenfalls den Handel, so daß auch die chinesische Kaufmannschaft auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblickt. Die Kuangsinbau Schantung Amtsbank nahm ihren Betrieb in Tjingtau auf, desgleichen eröffnete eine der größten und kapitalstärksten Schanfabriken, die Firma Latung, im Frühjahr 1912 eine Agentur; sie ist die Bank der chinesischen Großfirmen in Tjingtau. Außerdem sind mehrere neue größere chinesische Firmen, darunter zwei Seidenfirmen, entstanden.

Die Gesamteinnahmen des chinesischen Seezollamtes sind von 1 306 520 auf 1 406 113 Taels, gleich 7,6 Prozent gestiegen. Der Wert des Gesamthandels betrug im Berichtsjahre 98,96 Millionen Dollars gegenüber 99,40 Mill. Doll. im Vorjahre. Hierzu kommt, daß der durchschnittliche Dollarkurs gegenüber dem des Vorjahres erheblich gestiegen ist. Wird in den letzten beiden Jahren ein einseitiger Durchschnittskurs von zwei Mark für den Dollar angenommen, so ist in Werte des Gesamthandels eine Steigerung von 138,80 Millionen Mark auf 179,92 Mill. M. zu verzeichnen. Die Einfuhr deutschen Ursprungs im Berichtsjahre hatte einen Wert von 5,4 Millionen Haitman-Taels oder etwa 16,2 Millionen Mark; die Ausfuhr hat um 4,7 Millionen Dollars gleich etwa 9,4 Millionen Mark, demnach 14,5 Prozent zugenommen. Bemerkenswert ist insbesondere die Zunahme der Ausfuhr von Kainochi und die Zunahme der Baumwollausfuhr.

Seit Juli 1912 bezeichnet ferner die chinesische Seezollstatistik einen wichtigen Ausfuhrartikel Wladimiroffer Erze, die von Tjingtau verschifft werden. Nach der jüngsten Nachricht zieht sich der Seidenhandel Schantung offensichtlich immer mehr von Tschifu nach Tjingtau. Der Schiffswert hat gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Es liefen im Berichtsjahre 727 Schiffe mit 1 136 012 Netto-Registertonnen gegen 590 mit 1 025 267 Netto-Registertonnen im Vorjahre ein. Die Deutsche Schantung-Eisenbahngesellschaft wies im Berichtsjahre die folgende außerordentlich günstige Verkehrsleistung auf: Einnahmen aus dem Personenverkehr 1911/12 960 247 Doll. gegen 644 880 Doll. in 1910/11, aus dem Güterverkehr 1911/12 3 068 159 Dollar gegen 2 750 911 in 1910/11. Die Monate Oktober, November und Dezember 1912 ergaben mit 1 211 000 Dollar eine Mehrerinnahme von 166 000 Dollars gegen die gleichen Monate des Vorjahres. Die Schantungbergbau-Gesellschaft förderte vom 1. Oktober 1911 bis 1. September 1912 im Jangtsi- und Hungshanfeld zusammen 532 589,5 Tonnen Steinkohlen, gegenüber 453 275,16 Tonnen im gleichem Zeitraum des Vorjahres. Nach Tjingtau kamen dann 163 289 Tonnen, gegenüber 128 655 Tonnen im Vorjahre; der größte Teil davon entfällt auf die Hungshansteine. Im Oktober 1912 wurden 39 404, im November 1912 54 921 Tonnen gefördert. Die seit langen Jahren erzwungenen Pläne der Erstförderung und Bewertung der großen deutschen Eisenlager und die Schaffung einer Hüttenindustrie in Tjingtau fangen nunmehr an, festere Gestalt zu gewinnen.

Das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres für den Fiskus befriedigte bereits die herangezogene günstige Entwicklung des Schutzgebietes. Die „eigenen Einnahmen“ sind von 5 325 178 auf 6 739 840 Mark gestiegen. Diese bedeutende Steigerung der Einnahmen ist vornehmlich durch die Vermehrung der Einnahmen aus Landverkäufen um rund 465 000 Mark (625 532 in Berichtsjahre gegen 150 990 im Vorjahre) entstanden. Im Zusammenhang hiermit steht eine Mehrerinnahme aus den Grundsteuern von 26 000 Mark. Ein Beweis für die erfreuliche Hebung des Handels bilden die Mehrerinnahmen bei der Rajenverwaltung von 129 000 Mark, bei den Hafengebühren und Lotsengebühren von 36 000 Mark, bei dem deutschen Anteil an den Einnahmen des chinesischen Seezollamtes von 46 000 Mark. Ferner sind noch besonders hervorzuheben die Mehrerinnahmen des Elektrizitätswerkes von 84 000 Mark, des Wasserwerkes von 66 000 Mark. Das Unterrichtsweisen der Kolonie zeigte im Berichtsjahre eine gute Weiterentwicklung. Die Gouvernementschule (Reformrealgymnasium mit Untersekundarschluß) für europäische Kinder nahm ständig zu. Die Schülerzahl wies am 1. Oktober 1912 191 Schüler auf.

Besondere Bedeutung ist dem Ausbau der deutschen Unterrichtseinrichtungen für chinesische Schüler beizumessen. Ihr Ziel ist, Tjingtau immer ausgeprägter zu dem Kulturzentrum zu gestalten, das in hohem Maße der Verbreitung deutscher Bildung und deutscher Sprache dient. Das wichtigste iener Einrichtungen ist die deutsch-chinesische Hochschule. Zahlreiche chinesische Bewerber mußten abgewiesen werden, weil die Beschränktheit der Räume und die Zahl der vorhandenen Lehrkräfte eine weitere Erhöhung der Schülerzahl unmöglich erscheinen ließ. Das neue Hauptgebäude der Hochschule ist unter Dach gebracht; mit den Ausbaurbeiten wurde begonnen, sobald das Haus in nächster Zeit der Benützung wird übergeben werden können. Doch zeigt es sich bereits, daß der vorgezeichnete Ausbau dem Andrang nicht genügt. Da in letzter Zeit viele Schüler von angelsächsischen Schulen um Aufnahme nachsuchen, wurde im Frühjahr

1912 eine Sonderklasse gegründet, die englisch sprechende junge Chinesen mit guter allgemeiner Vorbildung so intensiver in der deutschen Sprache fördert, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit nach den höheren Klassen versetzt werden können. Auch diese Klasse ist bereits überfüllt.

Die Aufforstungsarbeiten im Schutzgebiet haben ihren regelmäßigen Fortschritt genommen. Erfreulich ist die erhebliche Abnahme der Insektenplage. Das Landgebiet der deutschen Kolonie, dem die Marineverwaltung besondere Fürsorge zuwendet, hatte im Berichtsjahre eine gute Ernte zu verzeichnen. Auch die als Hausindustrie von der deutschen Verwaltung im Schutzgebiet neu eingeführte Strahborstenflechterei hat tüchtige Fortschritte gemacht. Auch die Ernte der Seidenraupenzeit waren befriedigend. Der Regebau macht gute Fortschritte; die Aufforstungsarbeiten im bergigen Gelände, für deren Leitung auch das deutsche Forstamt seine Erfahrung zur Verfügung stellt, wurden im Landgebiete freiwillig von den Chinesen übernommen.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse) — Berlin, 3. März. Die zweite Beratung des Marineetats

wird fortgesetzt. Staatssekretär v. Tirpitz: Solange wir eine Maschine haben, haben wir eine Kaiser-Yacht. Eine Verfassungswidrigkeit in dieser Hinsicht liegt nicht vor. Von überzogenem Gewinn der Firma Krupp kann keine Rede sein. Daß die Arbeiter ihrerseits von dem Geben unserer Marine nichts hätten, trifft nicht zu. Es sind Abmachungen mit dem Reichsmarineministerium getroffen worden, daß bei einem internationalen Seemannskrieg unsere Marinemannschaften einspringen. (Sehr richtig! richtig, „Sehr falsch!“ bei den Sozialdemokraten.) Meinen Ausführungen, betreffend den Unteroffizierstand, habe ich nichts hinzuzufügen. Die Ausgaben für die Marine halten sich in horizontaler Richtung. Eine absolute Steigerung der Ausgaben ist nicht anzuerkennen. Wenn Herr Kossle darüber klagt, daß durch die Kürzungen kein Geld übrig bleibe für soziale Zwecke, so hat er dabei vergessen, anzudeuten, welcher Staat verhältnismäßig mehr ausgibt für soziale Zwecke als Deutschland, und darauf kommt es an. Abg. Strauß (Hörsing. Vpt.): Die Defizitfiguren sind das Rückgrat der Marine. Es muß ihr erhalten bleiben. Hinsichtlich der Kommando- und Tafelgebühren sind wir dem Staatssekretär für seine Ausführungen dankbar.

Abg. Erberger (Ztr.): Die Haltung des Zentrums in der Tagesdebatte ist durchaus konsequent. (Lachen bei den Soz.) Ein sozialdemokratisches Mitglied der Kommission war auch mit unserem Antrag einverstanden. Mit unserem Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist es uns vollkommen Ernst. Mit unserem Entzeten für eine starke Flotte dienen wir ganz entschieden dem Volkswohl. (Sehr richtig!) Die Kosten sind zwar sehr hoch; aber ein Verminderung der letzteren müßten wir letzten Endes sehr teuer bezahlen.

Abg. Kossle (Soz.): Das Zentrum sollte für Sparbarkeit dadurch eintreten, daß es die Einschränkung der Kürzungen fordert. Das Zentrum sollte mit Ernst seinen Forderungen Nachdruck verleihen und seine Abstimmungen nach seinen Worten richten. (Zuruf: „Komödient!“)

Das Gehalt des Staatssekretärs wird hierauf bewilligt. Der 6. Departementsdirektor wird gestrichen. Die Resolution der fortschrittlichen Volkspartei auf Vereinfachung der Laufbahn der Marineverwaltungsoffiziere und Beamten wird angenommen.

Angenommen wird ferner eine Kompromiß-Resolution auf Vereinfachung der Heimarbeit bei der Vergebung von Marine-lieferungen. Bei dem Titel Rechtspflege wird ein Kriegsgericht gestrichen.

Eine Resolution der Kommission auf Verbesserung der Gesamtstellung der Defizitfiguren sowie eine Resolution auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit wird angenommen. Bei dem Kapitel In-diensthaltung beantragt die Kommission, die Tafelgebühren nicht zu bewilligen. Das Haus beschließt dementsprechend. Beim Titel Bekleidung klagt

Abg. Mörcht (Soz.) über die Beschäftigung von Frauen aus Sparmaßregeln. Die hygienischen Verhältnisse der Werkstätten liegen zu wünschen übrig.

Vizeadmiral v. Capelle: Auf die Nährfrauen, die lediglich eine Wohnfriseur-einrichtung sind, können wir nicht verzichten. Meist handelt es sich um Unteroffiziersfrauen oder Witwen. Die Städte Kiel und Wilhelmshaven haben dadurch eine erhebliche Summe. Die hygienischen Einrichtungen unserer Werkstätten sind von dem Abg. Kossle für tadellos erklärt worden.

Abg. Giesberts (Zentr.) befürwortet die Wünsche der Heimarbeit in den Bekleidungsämtern.

Vizeadmiral v. Capelle: Die Stickerien werden an Heimarbeit vergeben; ausreichende Löhne werden ihnen dafür bezahlt. Bei dem Kapitel Instandhaltung der Flotte und der Werften liegt eine Resolution der Budgetkommission sowie eine solche der fortschrittlichen Volkspartei vor, in denen verlangt wird, daß das Petitionsrecht der Angestellten und Arbeiter in den Betrieben der Marine in keiner Weise beeinträchtigt werde.

Abg. Brandes (Soz.): Die Bestimmung, daß sozialistische Agitatoren in den Werkstätten nicht beschäftigt werden dürfen, führt zu den schlimmsten Denunziationen. Das Petitionsrecht der Arbeiter muß möglichst erweitert werden. Der neue Lohnsatz hat nur einzelnen Gruppen Aufbesserungen gebracht. Das Präzedenz- und Verleumdungssystem ist verwerflich. Die englische Arbeitszeit mit achtstündiger Dauer muß fortgesetzt verlangt werden.

Staatssekretär v. Tirpitz: Der Vorredner beklagt sich darüber, daß er trotz aller vorjährigen Beschwernen wieder Anlaß zur Kritik habe. Was müssen wir tun, um jede Kritik auszuschalten? (Sehr gut!) Es entspricht durchaus der Würde eines Staatsbetriebes, wenn in der Arbeitsordnung klar und deutlich gesagt wird: „Freiwillig dulden wir nicht!“ Die Beseitigung von Lehrlingen an

politischen Organisationen können wir nicht dulden; mit Politik haben sich Jugendliche nicht zu befassen. Löhne in unseren Betrieben sind derart, daß wir trotz der Hochkonjunktur uns kaum des großen Andrangs von Arbeitern erwehren können. Die Arbeiter werden bei uns gerecht und wohlwollend behandelt. Mit der ungeteilten Arbeitszeit sind Versuche gemacht worden; sie wurde auf Wunsch der Arbeiter wieder abgeschafft.

Abg. Weinhäuser (Hörsing. Vpt.): Die finanzielle Lage der Marinegeschiffe läßt viel zu wünschen übrig. Das Wichtigste muß möglichst eingeschränkt werden. Die Vorschriften, monach sozialdemokratische Agitatoren nicht auf den Werften beschäftigt werden dürfen, müssen dahin abgeändert werden, daß jede agitatorische Tätigkeit unterbunden wird.

Abg. Giesberts (Zentr.) beantragt Veriagung. Diese wird beschloffen.

Nächste Sitzung morgen Dienstag 1 Uhr: Anfragen; Rot-Etat; Fortsetzung des Marine-Etats; Nachtrags-Etat und Kolonial-Etat. Schluß 7 1/2 Uhr.

Berlin, 4. März. (Prinatel.) Die Osterferien des Reichstages sollten nach den bisherigen Vereinbarungen am Freitag vor Palmsonntag, am 14. März ihren Anfang nehmen und bis zum 19. April dauern. Vom Zentrum und von den Nationalliberalen wird aber dahin gedrängt, daß der Reichstag seine Arbeiten schon am Freitag dieser Woche, am 7. März, unterbricht und nach Ostern am 2. April wieder aufnimmt. Heute dürfte der Seniorenkongress sich mit diesem Vorstoß beschäftigen. Wird er angenommen, so ist der Reichstag nicht versammelt, wenn demnächst die Heeresvorlage veröffentlicht wird.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Pf. für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

H. C. Der Vater kann zugunsten des unehelichen Kindes ein Testament (Erbsenlegung oder Vermächtnis) machen und darin Vorschriften über die Erziehung des Kindes treffen. Das Privatvermögen ist gültig, wenn es im ganzen Umfang von dem Verfasser selbst geschrieben, mit Ort und Datum sowie vollständiger Unterschrift versehen ist. Die Aufbewahrung erfolgt am besten beim Amtsgericht des Wohnortes. Eine Kontrolle über die Verwendung des zugehörigen Vermögens kann durch Testamentsbedingungen über den Anfall des Vermögens oder durch Bestellung eines Testamentsvollstreckers erreicht werden. Beraten Sie sich im Zweifelsfall mit einem Rechtsanwält. (269)

H. J. in B.-M. Die vorläufige und unbefugte Verletzung des Briefgeheimnisses wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft; Strafverfolgung nur auf Antrag. Jede Befreiung des Verschuldes zwecks Kenntnisnahme des Inhalts genügt. (261)

M. Die Vermittlergebühr richtet sich zunächst nach der getroffenen Vereinbarung, in Ermangelung einer solchen oder einer Lage ist die übliche Vermittlergebühr, d. h. in der Regel ein Prozent von dem Wert des vermittelten Geschäfts (Kaufpreis, Hypothek) zu entrichten. Im Streitfall entscheidet das Gericht. (270)

Beizlich erledigt: L. M. in B. (260); M. St. in M. (271); S. S. hier (274); D. Sch. hier (286); S. S. in Billig. (297); A. L. in M. (308); S. Br. in Br. (316); M. A. in Ar. (317 a); J. S. Durl. (326); J. Sch. hier (342); J. Pr. in B. (355).

H. Sch. A.: Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen aus Vermietung oder Verpachtung von Grundstücken verjähren in vier Jahren, gerechnet vom Schluß des Jahres, in welchem die Ansprüche entstanden sind. Die Verjährung wird unterbrochen, wenn der Verpflichtete gegenüber dem Berechtigten den Anspruch durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkent. (275)

Hr. 1000 L. S. Der Wohnungsberechtigte hat nur die gewöhnliche Unterhaltungspflicht abgesehen von den durch die ordnungsmäßige Benutzung herbeigeführten Veränderungen und Verschleuderungen. Diese letzteren bleiben ebenso wie Erneuerungen Verbesserungen oder Wiederherstellungen dem Eigentümer zur Last. Die Erben der verstorbenen Wohnungsinhaberin sind daher nicht zur Herrichtung der Wohnung verpflichtet. Für die Auslagen während der Bedienung und Leitung sind die Erben ihrer Gesamtschuldner. (280)

H. St. in B. Sie brauchen sich auf die Lieferung eines anderen Bildes nicht einzulassen. Die Bildervergrößerung ist lokal verpicht, eine Abänderung unmöglich. Die Firma hat Ihnen den bezahlten Preis zurückzuerstatten. (291)

Gelegenheitskauf Uhren unter der Hand zu kaufen heisst in fast allen Fällen schlecht und teuer.

Das Äußere besticht — 3615 das Innere versteht der Käufer nicht. Eine gute Uhr mit verlässlichem Werk kauft man immer am billigsten beim Uhrmacher.

Blut und Nerven.

Diese beide Körperbestandteile sind die Träger des Lebens, die Formwächter der Gesundheit. Nur wenn das Blut seine normale Beschaffenheit aufweist, kann es den Körper mit seinem Lebens-element, dem Sauerstoff, in hinreichendem Maße versorgen, und nur wenn die Nerven die durch die Fast und Unruhe des modernen Lebens im Uebermaß verbrauchte Nervensubstanz immer wieder ausreichend ergänzen können, wird der Mensch sich seine Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Arbeitskraft und Gemütsfröhlichkeit erhalten. Energie, Selbstvertrauen, Kraftgefühl, nichts anderes sind bei der Ausübung gesunder, normal funktionierender Nerven, ebenso wie im Gegenteil Unruhe, Schlaflosigkeit, Angst und Aufregungszustände, Muthlosigkeit, Melancholie immer ein Zeichen dafür sind, daß unser Nervensystem in Unordnung geraten ist. Sowohl in den Nerven wie im Blut ist es ein und dieselbe Substanz, die in genügendem Maße vorhanden sein muß, wenn sie ihre Aufgabe im menschlichen Körper ununterbrochen erfüllen sollen: das Lecithin.



Das Central-Nervensystem, der Sitz des Bewußtseins, in welchem alle körperlichen und geistigen Empfindungen zusammenströmen bzw. Willenshandlungen ausgehen.

Die außerordentliche Bedeutung dieses Stoffes für das Nervensystem ist bereits seit Jahrzehnten bekannt, wird das Lecithin doch auch ganz allgemein als Nervenstoffsatz bezeichnet. Neuere Forschungen hervorragender Physiologen haben indes gezeigt, daß auch für die Lebenswichtigsten Elemente des menschlichen Körpers, die roten Blutkörperchen, das Lecithin von nicht geringerer, ja wahrscheinlich von noch größerer Bedeutung ist als das Eisen. Denn während über die Wirkung des Eisens die Meinungen der Ärzte noch vielfach auseinandergehen, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß das Lecithin ein ganz hervorragender Blutbildner ist, und darin alle anderen uns zu Gebote stehenden Nährstoffe, auch die sogenannten Nährsalze, bei weitem übertrifft. Unter normalen Verhältnissen deckt der Körper seinen Lecithinbedarf aus den täglich genossenen Nahrungsmitteln, die größtenteils mehr oder weniger lecithinhaltig sind. Ist aber der Organismus an Lecithin verarmt, was stets der Fall ist, wenn das Nervensystem oder das Blut nicht in Ordnung sind, dann reichen die normalen Bezugsquellen nicht mehr aus, und es erweist sich als eine außerordentliche Wohltat für den Körper, wenn ihm in Form von Lecithin physiologisch reines, assimilationsfähiges Lecithin dargeboten wird. Dieses Lecithin, das nach dem in allen Kulturstaaten patentierten Verfahren von Hofrat Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld aus dem Eidotter des Hühnerreis gewonnen wird, zeigt die gleichen chemischen und physiologischen Eigenschaften wie das im menschlichen Körper enthaltene, und, wie eingehende Untersuchungen hervorragender Physiologen, so neuerdings auch des

Herrn Professors Bidal an der Berliner Charité, gezeigt haben, wird es im menschlichen Körper als Lecithin angelehrt. So bildet denn das Biotin eine ideale Kraftnahrung für jeden, der einer Hebung seines Kräftezustandes bedarf. Geislig oder körperlich überarbeitete, durch Krankheit oder andere Ursachen heruntergekommene, blutarme, an zehrenden Krankheiten (wie Tuberkulose und bergleichen) leidende Personen, schwächliche, geistig oder körperlich zurückgebliebene Kinder, stillende Mütter, sie alle finden im Biotin ein Kräftigungsmittel von unvergleichlicher Wirksamkeit. Vor allem aber ist es das große Heer der Nervösen, denen das Biotin Erfolg der verbrauchten Nervensubstanz, Kräftigung und Aufrichtung des gesamten Nervensystems bringt. Es ist zwar allgemein bekannt, daß Biotin in Bezug auf Qualität und überhaupt im ganzen einzig dasteht, dennoch sei aber gegenüber den Nachahmungen, welche nun einmal unabänderlich zum eisernen Bestand der Gefolgschaft jeder guten Sache gehören, kurz betont: Biotin ist das erste und einzige Lecithin-Präparat, das nach dem von Hofrat Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld in jahrelangen Versuchen herausgearbeiteten, vollkommensten Verfahren hergestellt wird. Biotin ist daher das Lecithin-Präparat, das als Kräftigungs- und Aufrichtungsmittel ernstlich überhaup nur in Frage kommen kann. Man verlange daher ausdrücklich Biotin und lasse sich keine minderwertigen Nachahmungen aufreden. Biotin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Geschmacksmuster nebst einer populär-wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervenernährung findet auf Wunsch kostenlos die Biotin-Fabrik, Berlin S. 81/86.

Stellen-Angebote

Sofort Verdienst und Existenz!

Leitungsstelle, Firma der... (Advertisement for a management position with details on salary and location.)

Fräulein

für Särbüchlein und... (Advertisement for a young woman for a book project.)

Verkäuferin-Gesuch

Für die Abteilung Damen-... (Advertisement for a female salesperson.)

MODES!

Suche bis 15. März ein... (Advertisement for a dressmaker or fashion-related service.)

Mädchen

Sucht zur Wäsche im... (Advertisement for a girl for laundry work.)

Klavierspieler

für Langstunde, Dienstags... (Advertisement for a pianist.)

Tücht. Damen Schneider

Sucht sofort... (Advertisement for a seamstress.)

Kohlenhandlung

Sucht zuverlässigen... (Advertisement for a coal merchant.)

Diener

ev. Konf. gesucht, der... (Advertisement for a domestic servant.)

Hausburch

Sucht sofort... (Advertisement for a housemaid.)

Jüngerer Laufbursche

Sucht über 15 Jahre alt... (Advertisement for a young messenger.)

Koch-Volontair

Einem jungen Mann... (Advertisement for a kitchen apprentice.)

Restaurant

„Deutscher Hof“... (Advertisement for a restaurant.)

Fleißiger, ehrlicher junger Mann

der im Magazin arbeiten... (Advertisement for a young man for a magazine.)

Schneider-Gesuch

Ehrlichste Arbeiterin... (Advertisement for a seamstress.)

Lehrling gesucht.

Sucht adäquater Familie... (Advertisement for an apprentice.)

stätt. Gesuch

für sofort, 15. März... (Advertisement for a domestic worker.)

Arbeitsm. Mädchen

Arbeitsm. Mädchen... (Advertisement for a working girl.)

Stellen finden:

Verkaufsfrauen, Klein... (Advertisement for saleswomen.)

Kindertreu

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a child caregiver.)

Kindermädchen

Sucht für ein Kind... (Advertisement for a nursery maid.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Tüchtige Köchin

Sucht sofort... (Advertisement for a cook.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen-Gesuch

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Brades jung. Hausmädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a young housemaid.)

Mädchen-Gesuch

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Tüchtiges Mädchen

welches schon... (Advertisement for a girl.)

Fleißiges Mädchen

welches etwas... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

per sofort... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Ein fleißiges... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Ein brav... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Auf 15. März... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Ein älteres... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Ein junges... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Mädchen

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a girl.)

Damen Schneider

würde i. Kleidermacherin... (Advertisement for a dressmaker.)

Modes.

Buskerfäherin... (Advertisement for a dressmaker.)

An Kasse

Sucht Stelle... (Advertisement for a cashier.)

Ein Fräulein

Sucht Stelle... (Advertisement for a young woman.)

Fräulein

Sucht Stelle... (Advertisement for a young woman.)

Vermietungen

Zu vermieten oder... (Advertisement for a rental.)

Billa in Durlach

mit zusammen 11... (Advertisement for a house.)

Magazine und Werkstätte

größere, in dem... (Advertisement for a workshop.)

Geräum. Werkstätte

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a workshop.)

Per 1. April zu vermieten

Laminstraße 7... (Advertisement for a rental.)

4 Zimmer-Wohnungen

in Breite von 480... (Advertisement for a house.)

4 Zimmerwohnung

große, helle... (Advertisement for a house.)

1 Zimmerwohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Durlach

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohn- u. Schlafz. Zimmer

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a room.)

Zimmer zu vermieten

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a room.)

Vorübergehend

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a room.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnungen zu vermieten

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Wohnung

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a house.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

Miet-Gesuche

Sucht ein bis zwei... (Advertisement for a rental.)

